

Schriftenschau

ANTAL-FESTETICS-FESTSCHRIFT (2010): **Was ist Leben? Entstehung – Erforschung – Erhaltung.** J. Neumann-Neudamm AG. Melsungen. 240 S., über 350 farb. Abb. u. Grafiken, geb. ISBN 978-3-7888-1355-0. 49,90 €.

Man hält ein in vielerlei Hinsicht bemerkenswertes Buch in den Händen: großzügig aufgemacht, fest gebunden, größer als DIN A 4 die äußere Erscheinung. Inhaltlich sind es die ganz großen Fragen, um die es geht: unter der Überschrift „Was ist Leben?“ werden Antworten gegeben zu: Leben ist Fortpflanzung, ist Lernen, ist Spannung, ist Wettlauf, ist Überleben und Leben braucht Raum oder gefährdetes Leben usw. Und drittens ist es ein sehr erlauchter Kreis von Autoren, die sich zu diesen Themen äußern: nach einem Grußwort von PRINZ PHILIP, Herzog von Edinburgh, sind es der Nobelpreisträger M. EIGEN, der Träger des alternativen Nobelpreises M. SUCCOW sowie W. WICKLER, B. HASSENSTEIN, D. VON HOLST, I. EIBL-EIBESFELDT, C. MARTIN oder J. REICHHOLF, die hier wichtige Beiträge geliefert haben, den Ursprüngen des Lebens von der „Ursuppe“ bis hin zur modernen menschlichen Gesellschaft nachzugehen.

H. MAKOWSKI beschreibt in der Einleitung, wie und warum es zu diesem bemerkenswerten Buch, einer Festschrift, gekommen ist: es war das 300. Wildbiologische Seminar an der Universität Göttingen, ein Festkolloquium anlässlich der Emeritierung und der 70. Geburtstag von ANTAL FESTETICS, Professor für Wildbiologie ebendort. Der Jubilar hat über 30 Jahre lang von Göttingen aus Wildbiologie gelehrt, erforscht und darüber wissenschaftlich wie öffentlich berichtet. Insofern wird hier auch ein Stück niedersächsischer Naturforschungsgeschichte beschrieben.

FESTETICS selbst resümiert diese Jahre und die Hauptforschungsthemen, er beschreibt, mit welchen Ansätzen, Methoden und Strategien er eine moderne Wildbiologie begründet hat und welchen Weg es zu gehen galt, ein ehemals rein jagdlich orientiertes Institut völlig neu auszurichten. Dies ist ein Kernthema des Buches, eine neue Perspektive im Verhältnis Mensch-Tier zu entwickeln und umzusetzen, eine, die nicht mehr vom Schaden-Nutzen-Denken geprägt ist, die Wildtiere nicht nur als Trophäenträger bewertet, sondern eine ganzheitliche ökologische Betrachtung unter Einschluß menschlicher, humanistischer, politischer Dimensionen vornimmt. FESTETICS ging dabei wirklich neue Wege, auffällig und schillernd oft, dabei

ohne Furcht vor Widerstand und Konflikt. Und der Jubilar fand vielfältige berühmte und wichtige Unterstützung und Unterstützer, die ebenfalls im Buch zu Wort kommen, im Bild gezeigt werden oder in gemeinsamen Projekten dokumentiert sind, so z. B. K. LORENZ, Bundespräsident v. WEIZÄCKER oder SIR E. HILLARY.

Diese hochkarätige Unterstützung kommt sicher auch daher, dass FESTETICS Grenzgänger auch im politischen Europa ist, er arbeitete im geteilten Kontinent auf beiden Seiten, sicher durch die österreichisch-ungarische Herkunft erleichtert, er setzte sich früh für Naturschutz und Nationalparke ein, war Gründer des WWF in Österreich und „Medienstar“ mit eigener Fernsehserie und vielfältigen bedeutenden Auftritten.

Sein Wirken war europaweit, Neusiedlersee, Camargue, Donaudelta, Wattenmeer, um nur einiges zu nennen, und seine akademischen Spuren als Hochschullehrer sind vielfältig auch in Niedersachsen (U. ANDREAS, G. NEMETSCHKE u. a.).

Und schließlich lohnt sich das Buch wegen des subtilen Humors, der feinen Sprachnutzung, der inspirierenden Thesen und Formulierungen. Jeder Besucher der DO-G-Jahrestagungen kennt die belebenden Abendvorträge, die Kult-Status genießen – zu Recht. FESTETICS und die Autoren „seiner“ Festschrift haben hier ein Werk vorgelegt, aus dem jeder zu schöpfen vermag, der einen neuen wachen Blick auf die biologischen Grundfragen dieser Zeit werfen möchte und gleichzeitig ein leuchtendes Kapitel niedersächsischer, biologischer Forschungsgeschichte lesen mag, beseelt davon, ein anderes Verhältnis Mensch-Natur entwickeln zu können.

Peter Südbeck

ARBEITSKREIS GÖTTINGER ORNITHOLOGEN (AGO; Hrsg. 2010): **Naturkundliche Berichte zur Fauna und Flora in Süd-Niedersachsen** Band 14. 148 S., farbig, kart., 19 Tab., 67 Abb.. Bezug: Planungsbüro Prof. U. Heitkamp, Bergstr. 17, D-37130 Gleichen-Diemarden. 14,00 €.

Mit einjähriger Verspätung erscheint der 14. Band der inhaltvollen Reihe aus Göttingen, herausgegeben wie zuvor schon vom Arbeitskreis Göttinger Ornithologen (AGO).

Das verspätete Erscheinen ist einer Umstrukturierung geschuldet: H. DÖRRIE, der seit 1999 für die avifaunistischen Jahresberichte verantwortlich zeichnete, hat für alle überraschend seine Tätigkeit diesbezüglich eingestellt. Nach einiger Zeit der Suche hat sich nun ein Team von fünf Autoren gefunden, das den Jahresbericht für das Jahr 2008 fertiggestellt hat (HEITKAMP, BRUNKEN, CORSMANN, GRÜNEBERG, PAUL). In bewährter Manier werden avifaunistische Fachdaten zur Brutzeit, über Zug- und Rastbeobachtungen und auch zu Seltenheiten und Extremdaten aus dem Raum Göttingen mitgeteilt. Zu den bemerkenswerten Beobachtungen zählen u. a. die Nachweise von Ringelgans, Löffler, Zwergdommel, Rotfußfalke, Sanderling, Raubseeschwalbe und Zwergschnäpper. Bleibt zu hoffen, dass das neue Team auch weiterhin die Kraft aufbringen wird, diese liebgewordene und wichtige Tradition fortzusetzen.

Es folgt eine Brutvogelbestandsaufnahme auf ausgesuchten, nach einem Sturm entstandenen Waldschadensflächen im Reinhäuser Wald aus dem Jahr 2009 (PAUL).

Um die Forderung der Unterschutzstellung eines naturbelassenen Waldgebietes im Kaufunger Wald mit belastbaren Daten zu unterfüttern, haben HEITKAMP, EHLERT & URNER in den Jahren 2008 und 2009 Kryptogamen, Vegetation sowie Flora und Fauna untersucht und die Ergebnisse zusammengestellt. Nachgewiesen werden konnten 33 Arten von Grünalgen und Schlauchpilzen, 45 Moosarten, 45 Laufkäferarten, 36 Brutvogelarten; der Bestand an Feuersalamandern wird auf 400-600 Individuen angesetzt.

P.S. Der für seinen mit spitzer Feder geschriebenen Text bekannte H. DÖRRIE scheint noch ein letztes Mal im Jahresbericht auftauchen zu wollen, wird doch dort auf Seite 12 die Beobachtung eines Sichelschnäblers (!) vermeldet.

Frank-Ulrich Schmidt

AVES – BRAUNSCHWEIG (2010): **Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON im NABU-Landesverband Niedersachsen** 1. Jahrgang. 58 S., zahlr. farb. Fotos und Graphiken, brosch.. Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o H. Bartels, Wuppertaler Str. 21, D-38108 Braunschweig, E-Mail: bartelshuh@alice.de. ISSN 2190-3808. 9,00 €.

AVES – BRAUNSCHWEIG (2011): **Mitteilungen der Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON im NABU-Landesverband Niedersachsen** 2. Jahrgang. 59 S., zahlr. farb. Fotos und Graphiken, brosch.. Bezug: Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Südostniedersachsen – AviSON. c/o W. Oldekop, Bergiusstr. 2, D-38116 Braunschweig, E-Mail: Werner.oldekop@t-online.de. ISSN 2190-3808. 9,00 €.

Hier werden die ersten beiden Ausgaben einer neuen Schriftenreihe aus Braunschweig vorgelegt, die sich der avifaunistischen Bearbeitung Südostniedersachsens widmet. Thematisch nimmt das Heft damit die Reihe der MILVUS-Hefte auf, die vom NABU, Bezirksgruppe Braunschweig, herausgegeben wurden (vgl. Vogelkd. Ber. Niedersachs. 41: 134), inhaltlich und personell aber dem neuen Band gleichen. Daher scheint es hier einen „Übergang“ gegeben zu haben, der im Geleitwort von U. REIMERS zwar nicht näher erläutert wird, aber auch dadurch gekennzeichnet ist, dass die Avifaunisten nun ein weit größeres Gebiet bearbeiten als bisher (vgl. VELTEN im zweiten Heft).

Avifaunistische Jahresrückblicke 2009 und 2010 werden durch H. SCHMIDT vorgelegt, in dem jeweils ca. 10.000 Einzeldaten ausgewertet wurden und eine gute Übersicht über das vogelkundliche Geschehen gegeben wird. Eine etwas intensivere Analyse der vielen Daten mit mehr Auswertungsgraphiken wäre an einigen Stellen angebracht, und es ist zu raten, dass Seltenheiten deutlicher „als der DSK bzw. DAK zu melden“ gekennzeichnet werden.

W. OLDEKOP (der auch Schriftleiter ist) und B. HERMENAU werten im ersten Jahrgang 30 Jahre Limikolenzählungen an den Braunschweiger Riesefeldern aus, eine wichtige Arbeit zur Phänologie und zu den Bestandstrends durchziehender Watvögel in diesem bedeutenden Rastgebiet. Eine Checkliste (Teil 1) der Avifauna der Rieselfelder steuert BRAEMER in Heft 2 bei.

J. LEHMUS gibt Hinweise zur „Identifikation einiger häufigerer Gänsehhybriden“ (Heft 1) sowie zu Hybriden der Gattung *Anas* (Heft 2). Dieses Thema, wenngleich an dieser Stelle nicht abschließend zu bearbeiten, ist von zunehmender Bedeutung für Feldornithologen, da Gänsehhybriden („Gänsemix“) oder Entenbastarde immer häufiger in immer neuen Kombinationen bei uns in städtischer Umgebung, aber eben auch zunehmend im Freiland auftreten.

M. FISCHER und Mitarbeiter stellen Ergebnisse von Specht-Erfassungen in den Herzogsbergen S Cremlingen, Landkreis

Wolfenbüttel vor (Heft 1), wo sie ein weiteres regional bedeutendes Mittelspecht-Vorkommen erstmals beschreiben.

Eine Arbeit, die man an dieser Stelle so nicht erwartet hätte, befasst sich mit der Frage „Wie lange leben unsere Kraniche“ (OLDEKOP; Heft 2: 45-56). Hierbei handelt es sich um eine populationsdynamische, durchaus mathematische Betrachtung, vor allem anhand der Parameter Populationswachstum und Jungvogelanteil, die für den Kranich in guter Auflösung verfügbar sind. Demnach werden Kraniche im Mittel 12 Jahre alt, und etwa 3 % der Vögel schaffen 25 Jahre Lebensalter.

Kurzmitteilungen und Rezensionen runden die neuen Hefte ab, welche den Herausgebern und der Schriftleitung gelungen sind. Bleibt zu hoffen, dass diese Neuerscheinung eine wichtige bündelnde Funktion in der avifaunistischen Berichterstattung in Ost- und Südostniedersachsen – eine Region mit großer ornithologischer und avifaunistischer Tradition in Niedersachsen – einnehmen kann und einer weiteren Zersplitterung Grenzen gesetzt werden.

Peter Südbeck

AVIFAUNISTISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT SOLTAU-FALLINGBOSTEL (AAG; Hrsg. 2011): **Naturkundliche Beiträge Soltau-Fallingbostel**. Heft 17/18. 156 S., zahlr. Fotos und (Farb-) Abb., kart.. Bezug: F.-U. Schmidt, Zum Ahlftener Flatt 42, D-29614 Soltau-Fallingbostel. 142 S. ISSN 0946-7858. 8,00 €.

Erneut legt die Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft aus Soltau-Fallingbostel ihren inhaltsschweren gelungenen Jahresbericht vor. Die Hälfte des Bandes umfasst der avifaunistische Beobachtungsbericht über die Jahre 2009 und 2010, für den T. HELLBERG und F. U. SCHMIDT verantwortlich zeichnen. Über 3.000 Datensätze werden ausgewertet und hier top-aktuell vorgelegt, das ist vorbildlich auch für andere Gruppen!

Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Darstellung besonders hoher Vorkommen von Gänsen und Schwänen im Kältewinter 2009/10 sowie während der Hochwasserphasen an der Aller. Maximalzahlen der Tundrasaatgans mit über 18.000 Ind. sind ein ausreichender Beweis.

Die Daten werden je nach Qualität dokumentiert, kommentiert oder graphisch dargestellt und analysiert, hier zeigt sich eine weitere Qualitätssteigerung des Berichtes.

R. GRIMM beschreibt in der einleitenden Arbeit die Ergebnisse von Bestandserfassungen der Rabenvögel im Stadtgebiet Soltau. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil die weitere Verstärkung der Arten und ihrer gegenseitigen Beeinflussung dokumentiert werden kann, da bereits Mitte der 1990er Jahre sowie 2006 vergleichbare Studien, v. a. zur Elster, durchgeführt wurden. Wer hätte vor fünf Jahren gedacht, dass die Rabenkrähe wieder abnimmt und sie nicht die Elster weiter aus den Stadtgebieten verdrängt?

O. SCHAPER dokumentiert in einem Beitrag die Kleinfischarten der Böhme, was den breiteren (Naturschutz-)Ansatz der Arbeitsgruppe aus Soltau dokumentiert.

Aus historischer Betrachtung heraus wichtig und interessant, zumal mit vielen Bildern garniert, ist eine Rückschau von F. U. SCHMIDT über 20 Jahre Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Soltau-Fallingbostel, zu deren Gründung er gemeinsam mit K. EWALD am 28. Mai 1991 etwa 40 vogel- und naturkundlich Interessierten eine Einladung zukommen ließ. Beide waren als Lehrer am Gymnasium in Soltau tätig und können hier eine Bilanz ziehen, die nur als erfolgreich bezeichnet werden kann: Intensive Mitarbeit an Kartierungs- und Monitoringprojekten, regelmäßige Herausgabe der „Beiträge“, überregionale Einbeziehung, ein breit gefächertes Vortragsprogramm! Herzlichen Glückwunsch!

Peter Südbeck

BERGMANN, H.-H. (2010): **Vogelfedern an Nord- und Ostsee. Finden und Bestimmen**. Quelle & Meyer Verlag. Wiebelsheim. 1. Aufl., 160 S., 79 farb. Abb., 60 Bildtaf., kart. ISBN 978-3-494-01492-0. 14,95 €.

Beim Strandwandern an Nord- oder Ostsee finden sich häufig Vogelfedern, zum Beispiel im Spülsaum. Mit Hilfe dieses Naturführers lassen sich Federn von 60 regelmäßig vorkommenden Küstenvogelarten (Limikolen, Möwen und Seeschwalben, aber auch Seetaucher, Kormoran und Enten u. a.) bestimmen. Dazu sind pro Art etwa 7-8 Federn des Großgefieders auf Fototafeln abgebildet, in der Regel Hand- und Armschwingen, Schirm- und Steuerfedern. Dem Taschenbuchformat geschuldet sind sie verkleinert dargestellt. Ein Maßstab erleichtert dabei die Größenzuordnung. In kurzen Artkapiteln schreibt H.-H. BERGMANN über Federmerkmale, die Vorkommen der einzelnen Arten und ihre Mauser sowie über ähnliche Arten. Dank dieser Zusatzinformationen und einer informativen

Einführung ins Thema – vom Aufbau und Funktion der Feder, der Aufbewahrung bis hin zu der rechtlichen Frage, ob man Federn auf sammeln darf – ist dieser Band mehr als nur ein Bestimmungsführer. Ob sich allerdings wirklich „Federfunde exakt mit Hilfe dieses Taschenbuches bestimmen und zuordnen lassen“ (Deckeltext) kann aufgrund der relativ kleinen Auswahl an Federdarstellungen bezweifelt werden. Fairerweise soll gesagt sein, dass auf weiterführende, vertiefende (Bestimmungs-)Literatur verwiesen wird. In jedem Fall ist der Band eine nette Einführung – gerade für Anfänger. Das Format und der feldtaugliche Einband laden ein, dieses Büchlein beim nächsten Strandspaziergang dabei zu haben. Bei den Zugvogeltagen im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer schon werden sich diese Bände bewähren können.

Gundolf Reichert

BERGMANN, H.-H., & U. WESTPHAL (2010): **Grundkurs Vogelstimmen. Heimische Vögel an ihren Stimmen erkennen.** Quelle & Meyer Verlag. Wiebelsheim. 1. Aufl. 206 S., 120 farb. Abb., geb., incl. DVD mit Audiolernprogramm. ISBN 978-3-494-01477-7. 16,95 €.

Dieses neue Buch aus der Reihe der „Lern-Bücher für Vogelbeobachter“ des Quelle & Meyer Verlages (neben dem Grundkurs Vogelbestimmung; s. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 41: 279-280 und dem Taschenlexikon der Vögel Deutschlands; s. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 41: 277-278) soll das Erlernen von Vogelstimmen ermöglichen. Er richtet sich also vor allem an diejenigen, die das oft schwierige Terrain der akustischen Identifikation von Vögeln beackern wollen. Daher überwiegt im Buch die einfache Erläuterung und eine einfache Sprache.

Es gibt verschiedene Wege oder besser Versuche, gerade auch für das Erwachsenenalter, Vogelstimmen zu erlernen. Diese Wege stellt das Buch nebeneinander vor, damit möglichst viele Leser „ihren“ persönlichen Weg finden mögen.

Mit H.-H. BERGMANN, der zu Berufszeiten Biologieprofessor in Osnabrück war und einer der Pioniere bioakustischer Forschung in Deutschland, und U. WESTPHAL, der in jüngster Zeit durch das Nachpfeifen von Vogel- und Tierstimmen Bekanntheit erlangt hat (vgl. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 39: 151-152) ist hier ein Autorenduo am Werk, welches diesen breiten Bogen des Vogelstimmenlernens fachgerecht umgreifen kann.

Einleitende Kapitel informieren grundlegend über die Biologie akustischer Kommunikation bei Vögeln und beschreiben dann die verschiedenen Möglichkeiten, Vogelstimmen im Kopf abzuspeichern, sie zu lernen. Hierzu gehören sprachliche Mittel, wie z. B. Merksprüche, schriftliche Mittel, wie Musiknoten oder natürlich Sonagramme, die ausführlich vorgestellt werden. Ferner werden Imitationen und Tonaufnahmen für den akustischen Vergleich „zu Hause“ dargelegt. Eine Zusammenstellung dieser Form gibt es m. W. im deutschen Sprachraum bislang nicht.

Der Hauptteil des Buches ist ein Vogelstimmenkurs in 22 Lektionen, begleitet durch Aufnahmen auf der beiliegenden DVD. In diesen Lektionen wird die gesamte Welt der Vogelstimmen vorgestellt, gruppiert und von einfach nach komplex und schwierig erläutert. Alle Aufnahmen sind mit Sonagrammen unterlegt, was den Lernerfolg erleichtert.

Im Anschluss kann eine Lernkontrolle durchgeführt werden, ein Bestimmungsschlüssel rundet das Werk ab.

Vogelstimmen zu kennen, ist für den im Freiland tätigen Avifaunisten unverzichtbar und viele haben sich das Lernen durch hohen Zeitaufwand „schwer erkaufte“. Rez. ist davon überzeugt, dass der direkte Kontakt mit der Vogelstimme im Gelände für ein tief verankertes Wissen im Kopf wichtig und nicht zu ersetzen ist. Ein Buch wie dieses kann aber die „Struktur“ der Lernens verbessern und damit gerade für den Neueinsteiger die schlichte Menge der verschiedenen Stimmen, vor der viele kapitulieren mögen, eingrenzen und sortieren. Insofern ein echter „Einsteiger“.

Peter Südbeck

BEZZEL, E. (2011): **Deutschlands Vögel. Faszinierendes Leben zwischen Küste und Gebirge.** Kosmos Verlag, Stuttgart. 160 S. 250 Farbfotos, geb. ISBN 978-3-440-12404-8. 19,95 €.

Wer einem guten Freund oder einer guten Freundin ein schönes Geschenk über sein Hobby, das der Vogelkunde, machen möchte, findet hier etwas Ideales. In wunderschöner Aufmachung mit festem Einband und illustriert durch eine große Zahl z. T. exzeptionell schöner und beeindruckender Vogelfotos stellt E. BEZZEL 80 Vogelarten aus Deutschland auf jeweils ein bis zwei Seiten vor, er beleuchtet die Vögel ganz individuell, erzählt deren Ge-

schichte, in der er viel über den Lebensraum oder die Nahrung berichtet, aber auch Schutz und Gefährdung der einzelnen Arten immer wieder mit einfließen läßt. Klangbilder, Namenserläuterungen und Bezüge in das Alltagsleben des Lesers schaffen Bande zwischen Mensch und Vogel, die so wichtig ist, um Fürsprecher, Unterstützer oder Kenner zu finden.

Sortiert ist das Buch nach Großlebensräumen (Wald, Wiese und Feld, Fels und Gebirge, Küste und Meer, Dorf und Stadt, Wasser) und den dort vorkommenden Vogelarten, eine kurze Einleitung und ein kleiner Serviceteil umrahmen den Hauptteil.

Es ist das „Faszinierende“, das BEZZEL immer wieder, bei jeder Art zum Leben erweckt. Hier sieht man, dass langjährige wissenschaftliche Betätigung in Ornithologie, Avifaunistik und Vogelschutz gepaart mit breiter publizistischer Erfahrung gute Voraussetzungen sind, beeindruckende Vogelbücher zu schreiben.

Es ist so ein wirklich schönes und dadurch wichtiges Buch entstanden, das herausragt aus der Fülle von Neuerscheinungen und eine breite Leserschaft haben wird und verdient hat. Man möchte schon an das nächste Weihnachtsfest denken!

Peter Südbeck

BRANDT, T., & B. VOLMER (2011): **Das Steinhuder Meer. Bilder einer Landschaft.** Edition Temmen. 152 S., 156 Abb., geb. ISBN 978-3-8378-5018-5. 19,90 €.

Herzlichen Glückwunsch zu einem wunderschönen Buch!

Unserem Redaktionskollegen T. BRANDT ist es mit seinem Partner, dem Fotografen B. VOLMER, erneut gelungen, einem bedeutenden Vogellebensraum und zugleich einem wichtigen Element von NATURA 2000 in Niedersachsen ein emotionales Buch als Portrait zu schreiben, das dafür sorgen wird, dass immer mehr Menschen erkennen wie wichtig es ist, sich für den Erhalt, für die Verbesserung, für den Ausbau des Naturschutzes am Steinhuder Meer einzusetzen.

Das Buch setzt fast gänzlich auf eine zurückhaltende, die menschlichen Sinne ansprechende Bild-(Foto-)Sprache. Ob als Landschaftsaufnahme oder biologisches Portrait, die Bilder VOLMERS berühren den Leser, sie erwecken Interesse und laden ein – zum Lesen der Texte, aber auch

zum Hinfahren, zum Selbst-Erleben, zum Verstehen des Steinhuder Meeres.

T. BRANDT erläutert die Natur rundum das Meer, den größten Binnensee Niedersachsens, nach Lebensräumen getrennt, verbindet in seinen Texten jeweils Landschaft, Natur und Biologie mit dem Naturschutz. Er stellt die Belastungen und Gefährdungen neben den vielfältig eingeleiteten Schutzmaßnahmen dar und widmet sich dem Natur Erleben, dem Sehen und Spüren.

See, Bruch, Moor, Wiesen, Dünen, Wald und Dorf sind die Hauptthemen, die jeweils unter einem besonderen Motto vorgestellt werden. So firmiert das Hochmoor unter: „Im Hochmoor – Fleischfressende Pflanzen und der König der Moore“. Die bildliche Sprache weckt Interesse, welches die Fotos und Texte jeweils stillen können.

Dieses Buch hatte einen Vorläufer aus dem Jahre 2003 aus demselben Verlag (BRANDT, JÜLCH & VOLMER: Das Steinhuder Meer. Faszination einer Landschaft). Es ist nach Einschätzung des Rez. ein sehr gutes Zeichen, wenn ein solches Buch bereits nach 8 Jahren als (fast) gänzlich neues Buch aufgelegt wird, das Konzept besticht und hat Erfolg. Mir gefällt dieses neue noch besser, zum Schwelgen, zum Sich-Erfreuen, zum Verschenken.

Peter Südbeck

BROSIO, L. (2010): **Merk- und Skizzenbuch für Vogelbeobachter.** 1. Aufl. Aula-Verlag, Wiebelsheim. 146 S., 7 s/w Abb., 200 Vogelsilhouetten, Spiralbindung. ISBN 978-3-89104-741-5. 8,95 €.

Worauf muss ich achten, wenn ich einen mir unbekanntem Vogel entdecke?

Die Antwort auf diese Frage kann für viele in einer kleinen Zeichnung oder Skizze bestehen, und dafür liefert dieses Buch die Vorlagen. Über 200 Silhouetten verschiedener Vogelarten und -perspektiven liefert das Buch, damit der Beobachter damit weiterzeichnen und die wichtigsten Bestimmungsdetails in diese Skizze eintragen kann. Das hilft der sauberen und detailgetreuen Beobachtung, der Dokumentation und der Nachvollziehbarkeit der Bestimmungen. Das Buch passt in den Exkursionsrucksack und lässt sich direkt am Orte des Geschehens einsetzen.

Dafür eignet es sich auch, natürlich nur, wenn man aus-

reichend Zeit und Muße hat, sich mit dieser Form der Dokumentation zu befassen.

Einleitend wird die Vogeltopographie vorgestellt und Schritte zum Skizzieren der Vögel beschrieben.

Für viele Vogelbeobachter dürfte das Zeichnen des Gesehenen eine neuartige Erfahrung sein, viele dürften es auch als unnützlich abtun. Fähigkeiten zum Zeichnen sind auch nicht jedem gegeben, wenngleich der Verlag beteuert, es bräuhete keine künstlerische Begabung (dazu gehört aber wohl bereits das genaue Hinsehen).

Die Vogelbeobachter, die diese Vorbehalte nicht haben oder schon immer Besonderheiten in kleinen Skizzen in ihren Notizbüchern festgehalten haben, finden hier Erleichterung.

Peter Südbeck

DEGEN, A., B. KÖNIGSTEDT & J. WÜBBENHORST (2009): **Gastvogelmanagement in der Niedersächsischen Elbtalau 1999 bis 2005**. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 29 (Nr. 1): 1-52. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, E-Mail: Naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. www.nlwkn.de. ISSN 0934-7135. 4,- €.

Niedersachsen hat innerhalb Deutschlands und Europas eine besondere Verantwortung für den Schutz von wandernden Gastvogelarten. Eine der großen Gänseregionen ist das Elbetal zwischen Schnackenburg und Lauenburg. 2002 wurden die bedeutenden Vogellebensräume des Biosphärenreservates mit einer Fläche von 325 km² als EU-Vogelschutzgebiet V37 „Mittellelbe“ gemeldet. Im vorliegenden Informationsdienst werden das Gastvogelmanagement im Rahmen des PROLAND-Kooperationsprogramms „Erhaltung der biologischen Vielfalt - Nordische Gastvögel in der Elbtalau“ sowie die Ergebnisse der begleitenden Untersuchungen zur Bestandsentwicklung, zum jahreszeitlichen Auftreten, zur Habitatnutzung, zu Störeinflüssen und zur Effizienz der Managementmaßnahmen vorgestellt. Die Angaben basieren auf wöchentlichen Zählungen nordischer Schwäne und Gänse in den sechs Winterhalbjahren 1999/2000 bis 2004/05. Die Zählergebnisse dokumentieren die internationale Bedeutung der Unteren Mittellelbe für durchziehende und überwinternde Schwäne und Gänse. Maximal wurden >700

Höcker-, >2.300 Sing- und knapp 1.500 Zwergschwäne sowie 40.000 Saat-, 75.000 Bläss- und 3.700 Graugänse erfasst. Einen positiven Bestandstrend zeigten Singschwäne und Graugänse, einen negativen dagegen Zwergschwäne und Blässgänse. Höcker- und Singschwäne waren überwiegend Wintergäste, Zwergschwäne und Blässgänse in der Mehrzahl Durchzügler.

Die Effizienz der im Rahmen von PROLAND Niedersachsen angebotenen Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes zur Verringerung der Ernteschäden durch überwinternde Gastvögel kann insgesamt als erfolgreich bewertet werden. Durch die Zusammenarbeit mit den Bewirtschaftern konnte auch eine größere Akzeptanz für die Gastvögel erreicht werden. Im Einzelnen unterschieden sich die Managementvarianten jedoch in ihrer Effizienz. So wiesen Ablenkflächen für Gänse eine hohe Attraktivität auf, wurden intensiv genutzt und trugen zu einer Verringerung des Weidedrucks auf den Wintergetreidefeldern bei. Schwäne nutzten die Ablenkflächen nicht. Bei der Variante „Belassen von Ernteresten auf Stoppelfeldern“ war keine Präferenz der Gastvögel für die betreffenden Flächen erkennbar. Grundsätzlich bildeten Stoppelfelder vor allem im Herbst für Saat- und Blässgänse ein wichtiges Nahrungshabitat. Um mögliche Ernteschäden auf Wintergetreide zu verringern, sollten daher alle Stoppelfelder möglichst lange unbearbeitet bleiben. Die Rapsfelder, auf denen die Gastvögel geduldet wurden, wurden von allen Arten deutlich bevorzugt, was den Weidedruck auf nicht vertragsgebundene Rapsflächen verringerte. Besonders bei den Rapsfeldern zeigte sich, dass große, offene Schläge, wie sie im Amt Neuhaus vorhanden sind, von den Gastvögeln bevorzugt wurden. Neben einem verbesserten Nahrungsangebot ist vor allem die Reduzierung von Störwirkungen (z. B. durch aktives Scheuchen, Knallapparate) von Bedeutung. Das vorhandene Datenmaterial und die gewonnenen Erfahrungen ermöglichen es, Gebietskulisse, Bewirtschaftungsbedingungen und -varianten und die Organisation des Vertragsnaturschutzes weiter zu optimieren und den gegebenen Bedingungen anzupassen. Die gewonnenen Erkenntnisse aus den vorliegenden Untersuchungen zum Gastvogelmanagement sind in das PROLAND-Nachfolgeprogramm PROFIL eingeflossen.

Gundolf Reichert

DEUTSCHER RAT FÜR VOGELSCHUTZ (DRV) & NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND (NABU; Hrsg.; 2009): **Berichte zum Vogelschutz 46**. 168 S., brosch. Bezug: Landesbund für Vo-

gelschutz (LBV), Artenschutz-Referat, Eisvogelweg 1, D-91161 Hilpoltstein, E-Mail: bzv@lbv.de. ISSN 0944-5730. 15,00 €.

Der Band 46 der „Berichte zum Vogelschutz“ beginnt wie üblich mit dem „Präsidentenbericht“, hier zum ersten Mal von A. VON LINDEINER, dem Nachfolger von H.-G. BAUER in diesem Amt und damit durchaus eine Zäsur beschreibend. Der Bericht gibt eine knappe Übersicht über aktuelle Vogelschutzthemen in Deutschland und international, die Berichte der DRV-Mitgliedsverbände sind erstmals in konziser Form als Tätigkeitsberichte von den Verbänden selbst erstellt.

Schwerpunkt des Heftes ist ein Resümee anlässlich des 30. Geburtstages der EG-Vogelschutzrichtlinie. C. MAYR bilanziert aus Sicht des NABU diese 30 Jahre: die Geschichte dieser ersten europaweiten Naturschutz-Richtlinie ist auch ein wichtiges Stück aktueller Naturschutz- und Vogelschutzgeschichte in Deutschland, und – bei aller berechtigten verbandlichen Prägung dieses Beitrages – die Auseinandersetzung mit den Lehren dieser Geschichte ist für jeden interessant, denn die Politisierung fachlichen Naturschutzes, die strategischen Schwächen von Akteuren, die Verrechtlichung des Vogelschutzes sind nur einige Aspekte, die eine vertiefte Diskussion erforderlich machen und aus denen man für die Zukunft lernen kann, um das 2020-Ziel, den Stopp des Artenschwundes schaffen zu können.

K. KREISER beleuchtet, ebenfalls aus Brüsseler Perspektive, welche Anforderungen an das politische Europa zu stellen sind, um einen Rahmen für effektiven Biodiversitätsschutz bereit zu halten. Die Integration dieses Ziels in alle anderen Politikfelder der EU (Regionalpolitik, Strukturpolitik, Fischerei- und Agrarpolitik usw.) ist dabei von oberster Priorität, will man ein erneutes Scheitern beim Erhalt der Artenvielfalt Europas vermeiden.

Dass sich Vogelschutz für die Vögel lohnen kann, zeigen P. F. DONALD und Mitarbeiter, deren „Science“-Arbeit zum Erfolg der Vogelschutzrichtlinie hier berechtigterweise abgedruckt ist.

Die Berichte zum Vogelschutz bieten immer auch Plattform für Diskussionen um den besten Weg im Vogelschutz, das ist gut so: in diesem Heft lassen sich die Beiträge von P. BOYE und C. MAYR über die „Fertigstellung“ der Kulisse der Europäischen Vogelschutzgebiete in Deutschland als eine solche Diskussion begreifen. Ein seit dem Jahre 2001 gegen Deutschland geführtes Vertragsverletzungs-

verfahren wegen der nicht ausreichenden Umsetzung der Vogelschutzrichtlinie wurde Ende 2009 von der EU-Kommission eingestellt. Die Bundesländer Deutschlands hatten bis dahin ca. 11.000 km² neuer Gebiete gemeldet, aber nicht alle Wünsche des Beschwerdeführers NABU waren erfüllt. Mit welcher Vehemenz soll nun die Ausweisung weiterer Gebiete erfolgen oder soll man sich lieber auf die nächsten Schritte konzentrieren, den Schutz innerhalb der bestehenden Kulisse zu beginnen, umzusetzen, zu optimieren? Wieviel weitere Ortolan-Reviere oder Vorkommen des Großen Brachvogels (so die „Fehl-diagnose“ des NABU für Niedersachsen) sollten innerhalb der Vogelschutzgebiete leben oder ist es wichtiger, jetzt zunächst die richtigen Schutzmaßnahmen umzusetzen oder sie ggf. erst zu erforschen, um den Arten auch tatsächlich helfen zu können. Diese Frage ist von großer strategischer Relevanz für den Vogelschutz in Deutschland. Nach Auffassung des Rez. sind gerade bei den in der Agrarlandschaft vorkommenden Arten, wie es Ortolan und Großer Brachvogel in einigen Regionen glücklicherweise noch sind, nicht die Schutzgebiete, die fehlen, sondern angemessene und effektive Schutzkonzepte, die die Bestände wirklich halten können.

Als Fallbeispiel für die Umsetzung in einem Vogelschutzgebiet stellen V. WILLE, D. DOER und A. BARKOW den „Unteren Niederrhein“ vor. Deutlich wird darin, dass es eben nicht reicht, „nur“ ein Schutzgebiet zu haben, sondern es einen großen Bedarf an Umsetzungskonzepten gibt, um sich gerade in einer sich in rasanter Geschwindigkeit ändernden Agrarlandschaft mit spezifischen Naturschutzzielsetzungen dauerhaft zu behaupten. Diese Herausforderungen werden im genannten Beitrag sehr deutlich.

Ein aktuelles Praxisbeispiel dieser agrarischen Veränderungen mit enormen Auswirkungen auf die heimische Vogelwelt stellen H. HÖTKER und Mitarbeiter (darunter P. BERNARDY und K. DZIEWIATY) für den Maisanbau für Biogasanlagen vor. Maismonokulturen auf Kosten von Grünland, Brachen und anderen wertvollen Lebensräumen der Kulturlandschaft bedeuten realen Lebensraumverlust für die Vogelarten der Agrarlandschaft, denen es in Deutschland als Vogelgruppe am schlechtesten geht. Der Beitrag zeigt jedoch auch, wie differenziert man – aus Vogelperspektive – an diese Frage herangehen muss, denn nicht jedes Maisfeld bedeutet überall eine Habitatverschlechterung. Ein überaus wichtiger Beitrag zum Vogelschutz in der Agrarlandschaft, den der DRV als Auftragsarbeit erstellen ließ.

H. BALLASUS, K. HILL und O. HÜPPOP beschäftigen sich schließlich mit der Frage künstlicher Beleuchtung für Vögel und Fledermäuse. Diese ist vor allem vor dem Hintergrund einer Befuerung von offshore-Windkraftanlagen auf dem Meer relevant.

Auch Band 46 der Berichte zum Vogelschutz ist wieder ein hochinteressantes Kompendium zu Fragen des Vogelschutzes in Deutschland, dessen Anschaffung sich für jeden Interessierten wirklich lohnt.

Peter Südbeck

DIERSCHKE, J., V. DIERSCHKE, K. HÜPPOP, O. HÜPPOP & K. F. JACHMANN (2011): **Die Vogelwelt der Insel Helgoland**. OAG Helgoland, Helgoland. 630 S., 505 Abb., 615 Fotos u. 157 Karten, geb. Bezug: Missing Link Versandbuchhandlung e G, Westerstraße 114-116, D-28203 Bremen, www.missing-link.de. ISBN 978-3-00-035437-3. 55,- €.

Helgoland – seit über 150 Jahren ein Eldorado für Ornithologen, Vogelkundler und Vogelgucker; Generationen von Vogelfreunden fahren regelmäßig nach Helgoland, um die einzige Hochseevogelkolonie Deutschlands zu besuchen oder den Vogelzug über der südlichen Nordsee so zu erleben, wie es sonst nirgends möglich ist - oder endlich einmal den Buschspötter *Hippolais caligata* zu entdecken. Nirgendwo in Deutschland ist Vogelkunde, Vogelforschung und Vogelbeobachtung so allgegenwärtig wie auf Helgoland – und mittlerweile auch ein Wirtschaftsfaktor.

150 Jahre Datensammlung sind in diesem Buch recherchiert, analysiert, dokumentiert und beschrieben, es ist die Avifauna dabei herausgekommen, auf die so viele so lange gewartet haben und die nun endlich diese Wünsche nach Übersicht zur Vogelwelt dieser faszinierenden Insel befriedigen kann – und sie kann!

Das Buch ist in allen Belangen eindrucksvoll: für jede Vogelart Helgolands werden in graphisch höchst ansprechender präziser Form die Fragen beantwortet, die an moderne Avifaunen gestellt sind: Phänologie im Pentadenraster, Bestandsentwicklung nach Jahren, Verteilung von Altersklassen und Geschlechter, Ringfunde in Karten, Einzeldatennachweis, wo sinnvoll und angebracht, und ein konziser, sich auf das Wichtigste konzentrierender Text und – nicht zuletzt – ein tolles Foto. Je nach vorhandenem Datenmaterial werden weitere auf Helgoland erarbeitete Grundlagendaten entweder artbezogen analysiert

oder als Themenblock eingebaut, so etwa über rastende Gänse, verdriftete Greifvögel, die Nahrung durchziehender Greifvögel, über Limikolenrast, Todesursachen von Trostelsummen oder die Vogeljagd in Südeuropa.

Eine umfangreiche, aber konzentrierte und wieder hervorragend bebilderte Einleitung beschreibt die Insel Helgoland als Vogel Lebensraum, lässt die lange Geschichte helgoländer Vogelforschung Revue passieren (Beitrag F. BAIRLEIN), von GÄTKE über VAUK bis hin zu HÜPPOP, und dokumentiert die Bedeutung der Insel für Brutvögel, Wintergäste, Seltenheiten und – natürlich für den Vogelzug. In diesen Kapiteln werden auch stark aggregierte Auswertungen zu etwa den Seevogelplanbeobachtungen, dem wissenschaftlichen Vogelfang, Trends zur Bestandsentwicklung von durchziehenden Vögeln anhand der Beringungen oder über Ringfundauswertungen hinsichtlich phänologischer Veränderungen (z. B. Klimaänderungen) präsentiert. Hier offenbart sich eine sehr enge Verzahnung ehrenamtlicher Datenerhebung und hauptamtlicher Arbeit am Institut für Vogelforschung, Vogelwarte Helgoland, wie man sie sich nur wünschen kann.

Ein Methodenkapitel beschreibt Datenerhebung und -auswertung übersichtlich und konsequent, die verfügbare Literatur ist umfassend berücksichtigt worden.

Insgesamt ist ein in allen Facetten hervorragendes Buch gelungen, eine den Ur-Sinn des Wortes „Avifauna“ vollends erfüllende Beschreibung der Vögel auf Helgoland. Jeder, der an Vogelbeobachtung in Deutschland interessiert ist, braucht dieses Buch, es motiviert, informiert und macht dazu sehr viel Spaß. Dazu ist allen Beteiligten wirklich und von Herzen zu gratulieren, denn die Mühen, die mit der Erstellung eines solchen Werkes verbunden sind, kann man wirklich erahnen.

Das Buch vereint aber noch mehr: es ist für den Rez. die erste wirkliche Symbiose der an den Vögeln auf dieser Insel Interessierten gelungen, den Forschern, den Erfassern und Zählern und den Birdern und Twitchern, auf die der eine oder andere der ersten genannten Gruppen gelegentlich weniger amüsiert blickt. Das Buch belegt die wesentlichen gegenseitigen Vorteile, die von einer echten Kooperation ausgehen können, wenn man denn den manchmal mühseligen und krummen Weg der Zusammenarbeit beschreitet. Aber nur in einer solchen Zusammenarbeit ist es möglich, Schwerpunkte zu setzen, Trends zu erkennen, überregional einzuordnen, aber eben auch die Besonderheiten zu würdigen und als solche anzuerkennen. Es ist doch einfach schön, wenn man bei der Er-

mittlungen etwa zur Zugrichtung von Staren, auch einmal einen Rosenstar dabei hat, es ist doch das Salz in der Suppe.

Und daher liefert das vorliegende Buch auch den Beleg dafür, was an Integrationsleistung deutscher Ornithologie auf Helgoland über Jahrzehnte geleistet wurde, man spürt es, wenn man im Herbst vor Ort ist, man erahnt es aus Schilderungen von Zeitgenossen, von den Teilnehmern der legendären Adventskolloquien oder eben den kultigen Beobachtungshappenings bei deutschen Erstnachweisen, ob Petschorapieper, Steinortolan oder Rubinkehlchen. Von diesen Geschichten hätte man einige tiefere Einblicke gerne gelesen, das gehört aber vielleicht nicht in ein seriöses Buch.

Aus niedersächsischer Perspektive ist das Buch allein deshalb wichtig, weil der Vogelzug auf Helgoland auch vieles davon wie in einem Brennglas abbildet, was bei uns auf großer Fläche nur noch „verdünnt“ sichtbar ist. Hervorgehoben sei die Beobachtung eines Eleonorenfalcken im September 1999, der nur zwei Stunden später auf Wangerooge festgestellt und wegen moderner Kommunikationstechnologie auch dokumentiert werden konnte. Zudem ist das Institut für Vogelforschung nach wie vor eine niedersächsische Einrichtung und drittens ist der Erstautor Mitglied unseres Redaktionsgremiums – eine tolle Leistung!

Peter Südbeck

DOER, D., H.-H. BERGMANN & S. KLAUS (2010): **Der Falke-Taschenkalender für Vogelbeobachter 2011**. Aula-Verlag, Wiebelsheim. 272 S., zahlr. farb. Abb., kart. ISBN 978-3-89104-742-2. 7,90 €.

KLAUS, S., D. DOER & H.-H. BERGMANN (2011): **Der Falke-Taschenkalender für Vogelbeobachter 2012**. Aula-Verlag, Wiebelsheim. 264 S., zahlr. farb. Abb., kart. ISBN 978-3-89104-756-9. 7,90 €.

Die FALKE-Taschenkalender 2011 und 2012, die hier gemeinsam besprochen werden, zeichnen sich erneut neben den Standards eines Kalenders, mit den Besonderheiten des Pentaden- und Zugvogelkalenders, eines ausführlichen Adressverzeichnisses für avifaunistisch und ornithologisch wichtige Institutionen und den obligatorischen Jahres-Beobachtungslisten durch interessant kompilierte Themenfelder von Fachbeiträgen aus: für 2011 erläutert C. RANDLER die Bedeutung des Schwanzzwippens bei Vögeln,

D. DOER stellt das Vogelbeobachterparadies Helgoland vor. M. JAIS berichtet über Adlerschutz weltweit und H.-H. BERGMANN gibt eine Übersicht über die neuartigen „Vogelmessen“ in Deutschland, Veranstaltungen für den Hobbyornithologen mit einem breiten Angebot fachspezifischer Produkte (Bücher, Reisen, Ausrüstung etc.). Auch die Ornithologiegeschichte kommt erneut nicht zu kurz, das Wirken des Staufenkaisers Friedrich II. wird aus der Fachperspektive gewürdigt (H.-H. BERGMANN), und schließlich fehlt auch der Humor nicht, denn den „Brutornis“ werden die „Rastornis“ gegenübergestellt.

Bemerkenswert „Der Haselhahn“ ebenfalls von H.-H. BERGMANN: hier erläutert er unter der Rubrik „Vogelfotografie vor 30 Jahren“, warum ein schöner Haselhahn doch nichts weiter als eine Täuschung durch ein ausgestopftes Präparat ist. Hinschauen und ein genauer Blick auf den einzelnen Vogel lohnt eben doch, will man „schön“ mit „wirklich“ vergleichen.

Für 2012 widmen sich die Beiträge Geographischen Informationssystemen in der Feldornithologie (T. LUDWIG), Gebietsvorstellungen zur Ostküste der Adria (M. SCHNEIDER-JACOBY) sowie zum Havelländischen Luch (T. LANGGEMACH), es werden Sprachschlampereien in der Vogelkunde aufgedeckt und Rezensionen kritisch rezensiert (H.-H. BERGMANN). Schließlich berichtet D. DOER über den Schelladler „Tönn“, der – durch Satellitentelemetrie belegt – jährlich zweimal durch Deutschland wandert, aber bislang noch nicht live beobachtet werden konnte.

Der FALKE-Taschenkalender ist immer wieder ein schöner vogelkundlicher Begleiter durch das Jahr.

Peter Südbeck

DRACHENFELS, O. v. (2010): **Klassifikation und Typisierung von Biotopen für Naturschutz und Landschaftsplanung – Ein Beitrag zur Entwicklung von Standards für Biotoptypen, dargestellt am Beispiel von Niedersachsen**. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen Band 47. Hannover. 322 S. incl. CD, kart.. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, E-Mail: Naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. www.nlwkn.de, ISSN 09 33-12 47. 29,00 €.

Als 47. Band der Reihe Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen wird die Dissertation von O. v. DRACHENFELS,

langjähriger Mitarbeiter der Fachbehörde für Naturschutz im Biotopschutz, über die Klassifikation und Typisierung von Biotopen als Erfassungs- und Bewertungsgrundlage für Naturschutz und Landschaftsplanung veröffentlicht. Erstellt wurde die Dissertation an der Fakultät für Architektur und Landschaft der Leibniz Universität in Hannover.

Entsprechend einer gängigen wissenschaftlichen Gliederung folgen auf eine allgemeine Einführung und der Vorstellung der Methoden und Definitionen eine Analyse verschiedener Biotop- und Habitatklassifikationen und als Ergebnis Schlussfolgerungen für die Klassifikation und Typisierung von Biotopen. Auf der mitgelieferten CD ist als Anhang eine Referenztafel zwischen den Biotoptypen für Deutschland (erstellt durch das Bundesamt für Naturschutz) und dem Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen (ebenfalls von O. v. DRACHENFELS) zu finden. Das Werk ist wegen seiner wissenschaftlichen Ableitungen sicherlich vor allem etwas für professionelle Naturschützer und Landschaftsplaner, die sich mit der Typisierung und Vergleichbarkeit von Biotoptypen in der Landschaftsplanung differenziert auseinandersetzen.

Thomas Brandt

FUHRMANN, K., & C. RITZAU (2011): **Vögel – Die ornithologische Sammlung des Landesmuseums Natur und Mensch Oldenburg**. Schriftenreihe des Landesmuseums Natur und Mensch Heft 84. Primus Verlag. Oldenburg. 238 S., zahlr. Farbbabb., geb. ISBN 978-3-89678-799-6. 23,90 €.

Tot, verstaubt und altmodisch sind Attribute, wie sie viele Faunisten mit Museen und ihren Vogelausstellungen bzw. -sammlungen verbinden. Wer soll sich dort heimisch fühlen, allenfalls Systematiker. Da kommt ein neues Buch gerade recht, um solche Ansichten in Frage zu stellen und zu zeigen, was alles hinter den Kulissen eines Museums passiert und möglich ist. K. FUHRMANN und C. RITZAU versuchen das sehr gekonnt und detailliert in ihrem Buch über die ornithologische Sammlung des Landesmuseums Natur und Mensch in Oldenburg.

Natürlich steht die ornithologische Sammlung mit ihren 13.798 Objekten und damit drittgrößte in Niedersachsen nach Hannover und Braunschweig im Mittelpunkt des Buches. Sie wurde 2003-2010 neu inventarisiert, dabei die Daten in digitale Form gebracht, die Artdiagnosen überprüft – zur Bestimmung einiger schwer bestimmbarer

Taxa wurden weltweit 38 Spezialisten beteiligt – und Zusatzinformationen wie Alter, Geschlecht usw., soweit möglich, aufgenommen und um geographische Fundortangaben aktualisiert. Das Ergebnis ist in einem 171 Seiten umfassenden Katalog niedergelegt, der von 166 durchweg gelungenen Farbfotos von Standpräparaten und von 4 Fotos von Eiern aufgelockert wird. Der damit allgemein zugängliche Katalog soll einerseits als Informationsquelle für den Faunisten dienen, andererseits aber Interessenten aufzeigen, was in der Sammlung vorhanden ist und ob sie für weitergehende Untersuchungen herangezogen werden kann.

Welche Möglichkeiten und welchen Sinn das Arbeiten in und mit einer musealen Sammlung bietet, wird von den Autoren in vielen Aspekten beleuchtet. Da ist zunächst die Historie der 175 Jahre alten Sammlung, das Wirken der für sie verantwortlichen Personen im geschichtlichen Umfeld. Hier steht vor allem C. F. WIEPKEN (1815-1897) im Mittelpunkt, Begründer der Sammlung und bis 1895 ihr langjähriger Betreuer. An seiner Tätigkeit, die einerseits der naturkundlichen Erforschung des Oldenburger Landes Vorrang einräumte und der Sammlung einen lokalfaunistischen Schwerpunkt mit 38% einheimischen Arten gab, der andererseits aber auch weite Verbindungen pflegte und darüber der Sammlung weltweit Arten zuführte, wird die Sammlung zu einem Spiegel der Ornithologie des 19. Jahrhunderts insgesamt.

Das Vorhandensein ausgestorbener oder sonst stark gefährdeter Arten, sie sind im Katalog markiert, bietet z. B. die Möglichkeit biometrische oder andere Daten von den Präparaten zu gewinnen. Gute Fotos illustrieren treffend weitere Anregungen zur Tätigkeit in oder zur Verwendung der Sammlung: Aussagen zur Variabilität von Arten, zur historischen Verbreitung, Verwendung von Präparaten als Vorlage für Zeichnungen, Gewinnung biometrischer und DNA-Daten usw.

Das Buch macht Lust auf einen Besuch im Oldenburger Landesmuseum, vielleicht gibt es ja auch Führungen hinter die Kulissen, auf die das Buch besonders neugierig macht. Es ist auch ein profundes Zeugnis für fast 200 Jahre avifaunistischer Arbeit im Oldenburger Land.

Herwig Zang

GNIELKA, R. (2010): **Brutvogelatlas des Altkreises Halldensleben**. Apus, Band 15, Sonderheft 2010. 188 S. Bezug: Ingolf Todte, Erwitter Str. 2, D-06385 Aken, E-

Mail: Ingolf.Todte@t-online.de. ISSN 0863-6346. 15,00 €.

Der ehemalige Landkreis Haldensleben grenzt im Osten etwa zwischen Wolfsburg und Helmstedt an Niedersachsen an. Mit dem Drömling oder dem Lappwald teilen sich beide Bundesländer bedeutsame Vogellebensräume, so dass die Neuerscheinung eines Brutvogelatlasses dieser Region auch für niedersächsische Leser wichtig ist.

Der Altkreis Haldensleben ist durch eine enorme landschaftliche Vielfalt geprägt: neben dem großen Drömlings-Niederungsbecken charakterisieren ihn weite offene Ackerflächen der Börde oder arme Kiefernforste der trockenen Geest als Teil der Altmarkheiden, die sich vor allem noch auf dem ehemaligen Truppenübungslatz in der Colbitz-Letzlinger Heide zeigen. Im Süden und Westen finden sich reichere Wälder des Hügellandes.

Auf fast 918 km² Kartierungsfläche wurden ca. 3.000 Intensivkartierstunden verbracht, der weitaus größte Teil durch den Autor selbst, der dafür – aus Halle kommend – tagelang zeltete oder auf einfachste Art nächtigte, ein immenser Arbeitseinsatz. Kartiert wurde in den Jahren 2003 bis 2008, ergänzt um Daten aus dem Archiv der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Haldensleben unter der Regie von R. BRENNER. Kartiert wurde auf Rasterbasis (je 7,8 km²) nach systematischer Begehung des Geländes in 200-Meter-Streifen, jeweils dreimal in einer Saison.

Hauptteil des Atlases sind die Artbeschreibungen jeweils mit Verbreitungskarte, Bestandsschätzung, Vignette und einem Text, der die Ergebnisse einordnet und mit weiteren Informationen zur Habitatwahl, Brutbiologie, Schutz oder auch zu methodischen Aspekten erläutert.

Aus niedersächsischer Perspektive sind einige Ergebnisse sehr bemerkenswert, übertreffen sie doch die hiesigen Landesbestände auf nur einem geringen Teil der Fläche: über 150 Reviere vom Wendehals, über 35 Haubenlerchenreviere oder mehr als 70 Raubwürger, aber eben auch „nur“ ca. 100 Kiebitzpaare. Der Einfluss trockenerer Lebensräume und eines kontinentaleren Klimas ist daran beispielhaft erkennbar. Aber auch die Bestandsgrößen von Feldlerche und Heidelerche mit über 7.500 bzw. über 900 Revieren sind sehr bemerkenswert.

Einige Bestandschätzungen erscheinen dem Rez. zunächst recht hoch, widersprechen sie doch dem bisherigen Kenntnisstand (z. B. Wiesenweihe, Grauspecht). Ohne hier Zweifel anmelden zu wollen, ob Doppelzählungen beteiligt sein können bei großräumig agierenden Arten,

ist es aber ja gerade Ziel von systematischen Atlaskartierungen Neues zu finden und großräumige Abschätzungen vorzunehmen. Dies liefert der vorliegende Atlas hervorragend, und es ist unseren Nachbarn, vor allem aber dem Hauptautor, zu dem Werk nur zu beglückwünschen, schließt er doch eine wichtige Lücke unserer Kenntnisse zur Avifaunistik in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus.

Peter Südbeck

GORKE, N. (2010): **Eigenwert der Natur. Ethische Begründung und Konsequenzen.** S. Hirzel Verlag. Stuttgart. 251 S., geb. ISBN 978-3-7776-2102-9. 39,- €.

Warum schützen wir Natur? Warum schützen wir welche Natur?

Ob aus dem speziellen Artenschutz, z. B. für den Weißstorch, oder aus dem Prozessschutzgedanken heraus, der in Nationalparks eine besondere Bedeutung erfährt: Das Naturschutzhandeln braucht eine stimmige, in sich konsistente Begründung, will es denn überzeugen und kraftvoll umsetzbar sein.

M. Gorke hat solche Begründungen – ausgehend aus einem holistischen Naturschutzansatz – erarbeitet, die in diesem Buch umfassend dargestellt und von den basalen philosophisch-ethischen Ableitungen kommend beschrieben werden. Holistische Ethik bedeutet an dieser Stelle, stark vereinfacht und schematisiert, den Schutz der Natur um ihrer selbst willen. Natur wird dabei umfassend als das Lebendige, die unbelebte Materie und über Systemganzen definiert. Dies bedeutet und macht es gleichzeitig für die Suche nach überzeugenden Argumenten für den Naturschutz schwierig und aufwändig, dass es keines Nutzen-Argumentes bedarf, um Natur insgesamt oder einzelne Arten zu schützen, da sie aus sich selbst heraus einen Eigenwert haben, den es zu sichern gilt.

Wer wünscht sich nicht für sein Handeln eine in sich schlüssige Argumentationskette, ein stabiles ethisches Fundament, das auch andere mitnimmt, auf Eigeninteressen zu verzichten? Dieses Buch liefert einen theoretischen Rahmen für solche Begründungen aus holistischer Perspektive. Eine umfassende Ethik, die beim Eigenwert der Natur ansetzt, ersetzt aber natürlich noch keine Einzelentscheidungen bei den vielen Alltagsfragen, die uns im Naturschutz begeben.

Der letzte große Teil des Buches arbeitet sich daran ab:

wie gehen wir mit den o. g. Zielkonflikten (Artenschutz-Prozessschutz) im Einzelfall um und auf welcher theoretischen Grundlage entscheiden wir uns. Wie sieht ein Prioritätenkatalog aus, welche Prinzipien sind dabei mit welcher Gewichtung anzuführen. Das sind im Einzelfall sehr schwierige Fragen und die Hilfestellungen, die GORKE liefert, sind nicht immer uneindeutig. Aber Folgendes scheint Rez. wesentlich: es kommt darauf an, dass mit guten Argumenten und sehr sorgfältig abgewogen Entscheidungen in und für die Natur getroffen werden. Dadurch werden sie sicher besser und überzeugender, und damit helfen sie der Begründung und Umsetzung von den erforderlichen Maßnahmen im Naturschutz. Es ist angenehm zu lesen und nicht verwunderlich angesichts der Biographie des Autors, der sieben Jahre lang auf Norderoog im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer an Möwen geforscht hat, dass viele Begründungen immer einen naturschutzfachlichen Kern enthalten, das „Einfach-so-machen“, „aus dem Bauch heraus“ geht eben nicht.

Philosophische Auseinandersetzungen zum Naturschutz-handeln sind im Alltag nicht unbedingt weit verbreitet und die Lektüre des Buches ist naturgemäß nicht immer einfach. Mir scheint aber, hier wird ein konzeptioneller Rahmen geboten, der für Naturschutzbegründungen gut geeignet ist, auch wenn man nicht immer zu den gleichen Abwägungsergebnissen im Einzelfall kommen muss.

Peter Südbeck

GREIN, G. (2010): **Fauna der Heuschrecken (Ensifera & Caelifera) in Niedersachsen.** Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen Band 46. Hannover. 183 S., zahlr. farbige Abb. und Karten. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, E-Mail: Naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. www.nlwkn.de. ISSN 09 33-12 47. 20,00 €.

Die Erkundung der Heuschreckenfauna in Niedersachsen ist unmittelbar mit dem Namen G. GREIN verbunden. Als - mittlerweile ehemaliger - Mitarbeiter der Fachbehörde für Naturschutz (heute im NLWKN) hat er es immer regelmäßig geschafft, auf der Basis von tausenden Meldungen hunderter ehrenamtlicher Kartierer und eigener Untersuchungen die Rote Liste und die Verbreitungskarten der Heuschrecken (aufgeschlüsselt nach Zeitperioden) auf einen aktuellen und nutzbaren Stand zu halten. Nun

legt G. GREIN, unterstützt von A. HOCHKIRCH, K. SCHRÖDER und H.-J. CLAUSNITZER, das Meisterstück seiner langjährigen Tätigkeiten vor. Auf 183 farbigen Seiten mit vielen Fotos und Verbreitungskarten zu jeder Art gibt er den aktuellen Kenntnisstand über die 54 (z. T. ehemals) heimischen Heuschrecken (Ensifera und Caelifera) wieder. Damit hat GREIN nicht nur für alle Melder, die ihre Daten im landesweiten Kontext ausgewertet wiederfinden, eine angemessene Gegenleistung erbracht, sondern auch eine wichtige Grundlage für den Artenschutz und für die Berücksichtigung der Heuschrecken in der Landschaftsplanung geschaffen.

Zum Inhalt: Nach einem allgemeinen Teil und Erläuterungen zum Bearbeitungsgebiet, Geschichte der Orthoptero-logie, Lebensraumbeschreibungen und Analyse der Veränderungen der Heuschreckenfauna folgt eine Auswertung auf der landesweiten Ebene, z. B. die Artenzahlen/Raster bzw. die Rasterfrequenzen pro Art - immer auf der Basis der TK 25-Quadranten. Danach werden alle Arten in systematischer Reihenfolge auf zwei bis vier Seiten ausgiebig behandelt. Hier erhält man neben zahlreichen Informationen über Lebensraum, Schutz und Gefährdung außerdem nützliche Ratschläge zur Bestimmung und Erfassung der jeweiligen Art im Gelände. Abschließend führt der Autor ein Literatur- und Sammlungsverzeichnis auf.

Das Werk ist für jeden Naturschützer und Landschaftsplaner ein MUSS. Da es auch für Heuschreckenlaien gut lesbar und sehr informativ ist, kann ich das Buch auch jenen ans Herz legen, die bislang mit Heuschrecken nicht so viel Berührungspunkte hatten. Es motiviert sicherlich auch zu einer Beschäftigung mit dieser spannenden Artengruppe. Als ehrenamtlicher Melder wünscht man sich in der Reihe Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen ähnlich gelungene Werke über andere Artengruppen.

Thomas Brandt

GREIN, G. (2010): **Die Heuschrecken im Landkreis und Stadt Hildesheim.** Natur und Landschaft im Landkreis Hildesheim. Schriften der Paul-Feindt-Stiftung 8. Hildesheim. 120 S., zahlr. Farbfotos und -abb., brosch. Bezug: Paul-Feindt-Stiftung, c/o Dieter Goy, E-Mail: dieter.goy@diego-consing.eu. ISBN 978-3-926247-01-8. 10,70 €.

In der Reihe der Natur-Dokumentationen der Paul-Feindt-Stiftung Hildesheim wird hier das neueste Werk über die Heuschrecken in Stadt und Landkreis Hildesheim veröf-

fentlicht. G. GREIN aus Hildesheim und gleichzeitig Niedersachsens langjähriger hauptamtlicher Orthopterologe hat ein kompetentes gut aufgemachtes Werk verfasst, das übersichtlich und ausführlich über die Heuschreckenfauna in diesem Landkreis zwischen Börde und Bergland informiert, die Zönose bewertet, wichtigste Gebiete herausarbeitet und – ganz nebenbei – einen wichtigen Grundstock für eine eigene Beschäftigung mit dieser wichtigen Insektengruppe legt. Alle Fundorte werden Art für Art in Karten dokumentiert, die Lebensräume, Vorkommensorte und Habitate beschrieben und Hinweise zu Gefährdung und Schutz beigefügt. So ist ein naturkundliches Regionalkompodium entstanden, welches für die Heuschrecken sicher auf lange Zeit die wichtigste Publikation für diesen Raum bleiben wird. Der Paul-Feindt-Stiftung ist erneut zu bescheinigen, welchen großen Einfluss sie auf Naturkunde, Naturerforschung und Naturschutz im südlichen Niedersachsen ausübt. Bitte weiter so!

Peter Südbeck

HAYMAN, P., & R. HUME (2009): **Vögel**. Kosmos-Verlag, Stuttgart. 552 S. 430 Farbfotos, 3.500 Farb-Illustr., geb. ISBN 978-3-440-11795-8. 19,95 €.

Schon wieder ein neues Vogel-Bestimmungsbuch, DIN A 4, kiloschwer, wer braucht denn das? So mag man fragen angesichts immer neuer und oft nur leicht veränderter Variationen ein und desselben Themas: Vögel zu erkennen und richtig zu bestimmen. Da es – erfreulicherweise – von diesen interessierten Menschen immer mehr gibt, braucht es auch immer mehr und weiterentwickeltes Material, um den Markt zu befriedigen, aber vor allem, um die Vogelfreunde zu informieren, zu begeistern, zu bilden. Insofern ist der sich kontinuierlich ausweitende Markt an Bestimmungsliteratur und anderer Vogelbücher ein gutes Zeichen.

Der Kosmos Verlag legt mit diesem Buch ein deutsche Auflage eines Buches vor, welches 2001 in England in erster Auflage erschien.

Nach einer kurzen sehr knappen und allgemein gehaltenen Einleitung über Vögel, Lebensräume und Vogelbeobachtung wird es ein umfangreiches Bestimmungsbuch mit je Art bis zu 20 oder mehr Zeichnungen des Vogels durch P. HAYMAN (Shorebirds of the World) in verschiedenen Kleidern, während verschiedener Verhaltensweisen oder aus unterschiedlichen Perspektiven. Einzelne Farbfotos

erweitern den Eindruck, den der Leser für jede Vogelart erhält. Kurzinformationen, wie biometrische Daten, phänologische Angaben, systematische Einordnungen sowie Hinweise auf ähnliche Arten und eine Verbreitungskarte sind artspezifisch jeweils an derselben Stelle der Seite wiedergegeben. Ein kurzer Text geht auf Nahrung, Stimme, Brutbiologie und Zugverhalten ein. Allgemeine Erkennungsmerkmale sowie Bestimmungshilfen sind an den Zeichnungen bzw. in kleinen Ergänzungstexten eingeflossen. Ein einleitender Abschnitt führt in die Art kurz ein.

Insgesamt ist es ein opulentes, sehr auf farbige Abbildungen setzendes Werk, dem aber die zeichnerischen Qualitäten fehlen. Sowohl in Farbgebung, aber auch in vielen Details von Proportion, Haltung und Gefiederzeichnung sind die Zeichnungen häufig nicht besonders treffend, manchmal eher irreführend bzw. verwirrend. Die Verbreitungskarten sind oft sehr grob schematisch, dadurch auch ungenau oder gar falsch und können dann für Europa nur ein unscharfes Areal zeichnen, das häufig auch nicht gerade aktuell ist.

Dem Heft beigefügt ist eine CD, auf der sich ein digitaler Naturführer befindet, in dem Bilder, Texte und Stimmen von über 250 Vogelarten aufgenommen sind.

Die kritischen Anmerkungen führen zur Einschätzung, dass dies ein Buch für den nicht versierten Einsteiger als grobes Nachschlagewerk sein kann, der günstige Preis erlaubt eine weite Verbreitung. Fachkundigen seien eher andere Werke empfohlen.

Peter Südbeck

HESSISCHE GESELLSCHAFT FÜR ORNITHOLOGIE UND NATURSCHUTZ (Hrsg.; 2010): **Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas**. Echzell. 527 Seiten, über 1000 farb. Abb., geb. Bezug: HGON, Lindenstr. 5, D-61209 Echzell, E-Mail: marion.mogk@hgon.de. ISBN 978-3-9801092-8-4. 49,80 €.

Zwei für eins – dieser Werbeslogan drängt sich dem Leser unweigerlich auf, wenn er das vorliegende Buch erstmals aufklappt: Wer nur einen Verbreitungsatlas kaufen wollte, bekommt gratis einen Bildband über die heimische Vogelwelt dazu. Neben den klassischen Atlasinhalten kann es das bereits im Dezember 2010 erschienene Werk aus Hessen fast mit dem Ausstellungskatalog eines Wettbewerbs für Naturfotografen aufnehmen: Überwie-

gend brillante, weitgehend unveröffentlichte Fotos, die die jeweilige Art in oft spektakulären Posen zeigen, sind jeder Verbreitungskarte gegenübergestellt. Damit ist die Zielgruppe des Werkes klar: Auch die interessierte Öffentlichkeit soll angesprochen werden, nicht nur erfahrene Avifaunisten und Profionithologen.

Allein schon die Fotoauswahl und -zusammenstellung muss eine Zeit raubende Aufgabe gewesen sein, und so ist es kaum zu glauben, dass zwischen dem offiziellen Ende der letzten Kartiersaison und der Drucklegung nur knapp zwei Jahre für Datenauswertung und -visualisierung wie für das Schreiben der Texte zur Verfügung standen. Die Atlaskartierung in Hessen zwischen 2005 und 2008 war Teil des bundesweiten ADEBAR-Projektes – der hier vorgelegte Landesatlas steckt den Rahmen ab für die noch folgenden Übersichten aus anderen Bundesländern.

Die vier Autoren (S. STÜBING, M. KORN, J. KREUZIGER, M. WERNER) sowie mehrere „Gastautoren“ haben ein umfangreiches Werk vorgelegt: Ein allgemeiner Teil enthält Kapitel zu Erfassungsmethodik und Fehlerquellen, zur naturräumlichen Gliederung Hessens, zu Klima und Geologie. Der spezielle Teil umfasst eine Doppelseite für jede Vogelart. Neben der Verbreitungskarte sind Informationen zu Rasterfrequenz, Bestandsgröße, Phänologie, Habitat und Gefährdung in Form von Grafiken und Piktogrammen enthalten, aber auch ein informativer Text, der kurz die Biologie der Art beschreibt und Besonderheiten des Vorkommens in Hessen abdeckt. Sämtliche Informationen sind präzise recherchiert, aber sprachlich so aufbereitet, dass sie auch für interessierte „Laien“ leicht erschließbar sind.

Die Verbreitung von seltenen und „mittelhäufigen“ Arten wird mittels Rasterkarten dargestellt. Die Kartenauflösung ist feiner als beim Bundesatlas: insgesamt 683 Messischblattquadranten (Viertel einer topografischen Karte im Maßstab 1:25.000) wurden abgedeckt und damit eine lückenlose Bearbeitung der Landesfläche erreicht. Das ist eine gewaltige Leistung, wenn man die eher dünne Besiedlung vieler Landesteile berücksichtigt. Die Verbreitung häufiger Arten wurde dagegen aus einer Stichprobe unter Verwendung statistischer Modellierungsverfahren räumlich prognostiziert, Grundlage waren Daten aus dem Monitoring häufiger Brutvogelarten des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA).

Die Raster-Verbreitungskarten sind für mich der einzige Wertmutstropfen: Durch die Verwendung von Farbtönen

zur Häufigkeitsabstufung anstelle von unterschiedlich großen Symbolen (wie in den ADEBAR-Vorschaukarten, die gelegentlich in DDA-Publikationen zu sehen sind) fällt es dem Leser schwer, landesweite Verbreitungsschwerpunkte auszumachen, die Karten erscheinen für weitverbreitete Arten (z. B. Kuckuck) oft einfach nur grün. Die Grüntöne der gewählten Farbskala liegen zudem so nah beieinander, dass es für den geneigten Lokalbeobachter kaum möglich ist, zu entscheiden, ob in seinem „Heimatquadranten“ nur eine, 2-3 oder gar 4-7 Wasserrallen nachgewiesen wurden. Hier wurde zugunsten eines luftigen, einheitlichen (und durchaus sehr gelungenen!) Layouts leider die Interpretierbarkeit der Karten zurückgestellt – was nicht heißen soll, dass sie nicht für viele Arten hervorragende Verbreitungsinformationen liefern. Für die modellbasierten Karten ist die Darstellung mit Farbabstufungen dagegen gut geeignet: Durch die feinere Auflösung der zugrundeliegenden Geländedaten fallen Gebiete mit hohen prognostizierten Populationsdichten sofort ins Auge (z. B. bei der Tannenmeise).

Eine erste Auswertung der Kartierdaten (die sicher noch viel weitergehende biogeografische Analysen zulassen) zeigt Artenschutzfolge auf (fast 100% Rasterfrequenz auf einer kombinierten Karte der Nachweise von Kolkrabe, Schwarzstorch, Uhu, Kormoran und Wanderfalke), weist auf die hohen Dichten verschiedener Spechtarten im „Waldland“ Hessen hin und benennt die südhessischen Rheinauen und die Wetterau als besonders wertvolle Bereiche für Brutvogelarten der Roten Liste. Die ADEBAR-Kartierungen haben aber auch zu völlig unerwarteten Entdeckungen geführt, wie dem Fund einer Population mehrerer Brutvorkommen des Zwergsumpfhuhns und einer gemischten Großmöwenkolonie auf den Dächern Frankfurter Hochhäuser.

Modellierte Verbreitungskarten sind oft schwierig zu validieren, da keine unabhängigen Datenquellen zur Verfügung stehen. Im vorliegenden Fall spiegeln sich bekannte Trends, wie etwa zunehmend hohe Dichten der Ringeltaube in urbanen Bereichen, aber gut wider und lassen eine robuste Vorhersage der tatsächlichen Abundanzmuster wahrscheinlich erscheinen.

Der Untertitel des Buches lautet „Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit“, und so sind zusätzlich zu den Verbreitungs- und Häufigkeitsangaben auch noch Bestands-trends für die meisten Arten im Anhang enthalten. Diese entstammen verschiedenen Quellen, erwähnenswert ist jedoch, dass hier erstmals versucht wurde, für häufige

Arten Daten aus dem „alten“ wie dem „neuen“ DDA-Monitoring häufiger Brutvogelarten zu kombinieren (allerdings ohne Erklärung der Methode).

Das Buch ist ein nicht genug zu würdigendes Gemeinschaftswerk von über 700 hessischen Ornithologen und wird für viele Jahre das Standardbuch zur Vogelwelt Hessens bleiben - wünschen wir ihm eine weite Verbreitung!

Johannes Kamp

HUTTER, C.-P., & K. BLESSING (Hrsg.; 2010): **Artenwissen als Basis für Handlungskompetenz zur Erhaltung der Biodiversität**. Beiträge der Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg Band 49. Wiss. Verlagsges. Stuttgart. 142 S., brosch. ISBN 978-3-8047-2741-0. 28,- €.

Wissenserosion im Bereich der Artenkenntnis ist ein in unserer Gesellschaft stark zunehmendes Problem für den Natur- und Artenschutz der Zukunft.

Dieser Band der baden-württembergischen Natur- und Umweltschutzakademie widmet sich dieser Frage und dokumentiert im zentralen Teil eine Dissertation der Zweitherausgeberin zum o. g. Thema am Beispiel von Schulbüchern. Wichtig ist hierin vor allem der untersuchte Zusammenhang zwischen den Kenntnissen über Artenvielfalt einerseits und der konkreten Bereitschaft für Umwelt und Natur zu handeln andererseits. Vor diesem Hintergrund wird fehlendes Artenwissen für die Zukunft unserer Umwelt und seines Schutzes immer drängender und immer prekärer. Die schulische Arten-Bildung stellt denn auch den Schwerpunkt des Bandes, er ist daher vor allem für Pädagogen von Bedeutung.

Interessant ist auch der Artikel von J. BRÄHMER über „Natur ade? Die Jugend geht auf Distanz zur natürlichen Umwelt“. Brähler analysiert die neueste Jugendbefragung zum Thema und erläutert deren Trends. Auch wenn zunächst die Situation zur Naturentfremdung nicht so bedrückend ist, wie vielleicht von vielen befürchtet, nimmt sie dennoch nach wie vor zu. Dabei verwundert es auch nicht, dass festgestellt wurde, dass sich Kinder mit eigenem PC weniger nach Natur sehnen bzw. sich dort aufhalten.

Im abschließenden Kapitel gibt R. KÖTTE eine Marktübersicht zur Frage „Artenkenntnisse aus Naturbüchern?“. Er

kommt zu dem Schluß, wen wundert's: es gibt viel, aber es fehlt eine durchgehende Qualität...

Peter Südbeck

JANKE, K. (2010): **Schnecken, Muscheln & Tintenfische an Nord- und Ostsee - Finden und Bestimmen**. 1. Aufl., Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. 192 S., 286 farb. Abb., 48 s/w-Abb., kart. ISBN 978-3-494-01456-2. 14,95 €.

Eine aktuelle Übersicht über Schnecken, Muscheln und Tintenfische an den deutschen Küsten bedient nicht nur den interessierten Strandwandler, sondern kann auch bei Fragen zur Nahrungsbiologie der Küstenvögel helfen, die in jüngster Zeit eine zunehmende Aufmerksamkeit erfahren haben. Zudem ist gerade in der marinen Molluskenfauna eine auffällige Artendynamik erkennbar, die durch natürliche Prozesse, vor allem aber durch eine Vielzahl eingeschleppter Arten mit vielschichtigen ökologischen Auswirkungen verursacht wird.

Das kleine Buch stellt insgesamt 90 Schnecken-, 50 Muschel- und 4 Tintenfischarten vor. Es ist kein klassisches Bestimmungsbuch (Aspekte hierzu sind auf die inneren Umschlagseiten des Buches beschränkt), sondern beschreibt vor allem auch die Biologie, Verbreitung und Ökologie der einzelnen Arten. Fotos und Zeichnungen illustrieren diese, oft in verschiedenen Stadien und Morphen.

In einleitenden Kapiteln wird der Bauplan der Weichtiere erläutert und vorgestellt, T. BORCHARDT beschreibt die Artendynamik an den deutschen Küsten und G. MILLAT portraitiert die Pazifische Auster und ihre Wechselwirkungen mit der heimischen Miesmuschel. Dieser Aspekt hat besondere Relevanz für Muschel fressende Wattenmeervögel (Austernfischer u. a.). Abschließend wird die aktuelle Praxis der Muschelfischerei kurz vorgestellt.

Insgesamt eine gelungene Übersicht und für Interessierte an den Meeresküsten eine Bereicherung.

Peter Südbeck

JANKE, K., & B. P. KREMER (2011): **Das Watt. Tiere und Pflanzen im Weltnaturerbe Wattenmeer**. 3. überarb. erg. Aufl., Kosmos Verlag, Stuttgart 128 S., 141 Farbfotos, kart. ISBN 978-3-440-12933-3. 9,95 €.

Wer einen schnellen, aber guten Einstieg in die Lebenswelt des Wattenmeeres erlangen möchte, ist mit diesem Buch gut beraten. Kurz und prägnant werden die ökologischen Rahmenbedingungen sowie die wichtigsten Tier- und Pflanzenarten erklärt und in Farbfotos nähergebracht. Dabei gelingt es den Autoren, immer wieder biologische Spezialitäten der einzelnen Arten und Lebensräume darzustellen oder diese graphisch leicht verdaulich zu präsentieren.

Das Buch gliedert sich thematisch nach den Hauptlebensraumtypen Salzwiese, Watt mit Muschelbank, Düne sowie den Vögeln und Meeressäugern. Ein Kapitel über die Nationalparke am deutschen Wattenmeer schließt das Buch ab.

Peter Südbeck

KNIEF, W., R. K. BERNDT, B. HÄLTERLEIN, K. JEROMIN, J. J. KIECKBUSCH & B. KOOP (2010): **Die Brutvögel Schleswig-Holsteins. Rote Liste. 5. Fassung – Oktober 2010.** 118 S., brosch.. Bezug: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR). www.llur.schleswig-holstein.de. ISBN 3-937937-45-8. 3,50 €.

Die 5. Fassung der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten aus unserem Nachbarland zeichnet ein aktuelles Bild der Gefährdungssituation der Avifauna Schleswig-Holsteins.

Die Liste ist nach dem neuesten in Deutschland angewandten Kriteriensystem für Rote Listen erstellt, so wie die niedersächsische und deutsche auch (KRÜGER & OLTMANN 2007, SÜDBECK et al. 2007), wodurch eine direkte Vergleichbarkeit gegeben ist.

Insgesamt werden 244 Brutvogelarten behandelt, darunter 221 regelmäßige Brutvögel. Das ist mehr als in Niedersachsen, was u. a. durch die Insel Helgoland mit den nur dort vorkommenden Hochseearten begründet werden kann.

34 % der Arten sind in der Roten Liste aufgeführt, das ist erheblich weniger als in Niedersachsen, wo dieser Wert 47 % beträgt. Ursachen hierfür könnten in der Anwendung des Kriteriensystems liegen, aber auch in der Datengrundlage, die sich auf einen etwas anderen Zeitraum begründet.

Der Gesamtentwicklung ist in beiden Bundesländern sehr ähnlich. Die negativen Trends und stärkeren Gefährdungen in der Kulturlandschaft lassen sich auch hier ablesen. Positive Entwicklungen in Wäldern stehen potenziell höhere Gefährdungen dadurch entgegen, dass zunehmend Altholzschlag konstatiert wird, und das auch zur sensiblen Vorbrutzeit.

Bei den Veränderungen gegenüber der 4. Fassung der schleswig-holsteinischen Liste überwiegen Herabstufungen (geringere Gefährdung), was vor allem durch das veränderte Kriteriensystem erklärt wird sowie durch die günstige Witterung mit vielen Mildwintern. Heraufstufungen betreffen u. a. See- und Sandregenpfeifer, Brandseeschwalbe, Wendehals oder Steinschmätzer - ganz ähnlich wie in Niedersachsen. Neu aufgenommen werden musste der Trauerschnäpper, der in Niedersachsen wohl aufgrund des größeren Waldreichtums „nur“ in der Vorwarnliste steht.

Rote Listen neuester Methodik sind ein aktuelles Kurzkompodium über die Bestandssituation der Vogelwelt eines großen Raumes. Das neue schleswig-holsteinische Beispiel, das durchaus einige Jahre früher hätte erscheinen können, ist wieder einmal ein gelungenes Beispiel dafür, wie avifaunistische Fachdaten hoher Qualität übersichtlich und präzise einsetzbar sind, um sich im Naturschutz deutlich Gehör zu verschaffen.

Peter Südbeck

KOMITEE GEGEN DEN VOGELMORD E. V., NABU LANDESVERBAND NRW E. V. & NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE ORNITHOLOGENGESELLSCHAFT E. V. (Hrsg.; o. J.): **Illegale Greifvogelverfolgung. Erkennen – Bekämpfen – Verhindern. Ein Leitfaden für Naturfreunde und Behörden.** 34 S., zahlr. farb. Abb., brosch. Bezug: Geschäftsstelle Komitee gegen den Vogelmord e. V., An der Ziegelei 8, D-53127 Bonn, E-Mail: info@komitee.de, www.komitee.de. Kostenfrei.

Illegale Greifvogelverfolgung hat in Deutschland, auch in Niedersachsen, in den letzten Jahren erkennbar zugenommen. Ob durch Fang, Vergiftung oder Abschuss – fast überall in Deutschland konnten mehr und mehr Fälle dokumentiert werden, teilweise skrupellos und barbarisch! An einer erfolgreichen Ahndung dieser Straftaten mangelt es meistens (s. Beitrag BECHINGER in diesem Heft). Allein in Nordrhein-Westfalen sind zwischen 2005 und 2009 mehr als 180 Fälle landesweit nachgewiesen worden, die Dunkelziffer kann man nur erahnen.

Die vorliegende – kostenlos erhältliche – Broschüre will über diese Missstände in Deutschland informieren, aufklären und zur Wachsamkeit im Gelände anregen, damit Greifvogelverfolgung in Deutschland zurückgeht, die Täter bestraft werden (denn es sind Straftaten, um die es geht und keine Kavaliersdelikte) und möglichst viele Menschen darüber Bescheid wissen, alarmiert sind und so diese Taten verhindern können.

Insofern ist es gut, dass der zuständige Landesminister für den Vogelschutz in diese Broschüre einleitet und ein klares Zeichen setzt, dass illegale Greifvogelverfolgung nicht tolerierbar ist. Die in Niedersachsen gemeinsam mit den großen Naturschutzverbänden BUND und NABU, der NOV und der Arbeitsgruppe Adlerschutz verabschiedete Erklärung des Umwelt- und Landwirtschaftsministers gegen die illegale Verfolgung von Greifvögeln dient derselben Zielsetzung.

Die Broschüre informiert über Verteilung und Ausmaß der Verfolgung in Nordrhein-Westfalen, über die gesetzlichen Rahmenbedingungen, zeigt eindrucksvolle Fotos über Erkennungshinweise für Vergiftung oder Fallenfang und gibt Ratschläge, was zu tun ist, wenn Verdachtsfälle oder Nachweise über illegale Verfolgung bekannt werden. Schließlich informiert ein Kapitel über die natürliche Regulation von Greifvogelbeständen: es wird klar, wer die Adressaten sein könnten und wo anzusetzen ist, um diese Form der Verfolgung endgültig zu beenden, die noch bis weit in das letzte Jahrhundert hinein bei Greifvögeln, aber auch bei fischfressenden Arten, diese an den Rand des Aussterbens (oder darüber hinaus) gebracht haben.

Peter Südbeck

KOOIKER, G. (2011): **Die Gastvögel von Osnabrück und Umgebung**. Eigenverlag. Osnabrück. 152 S., zahlr. Farbfotos, geb. Bezug: G. Kooiker, Alfred-Delp-Str. 107, D-49080 Osnabrück, E-Mail: Gerhard.kooiker@t-online.de. ISBN 978-3-939318-09-5. 19,80 €.

Nach dem Brutvogelatlas aus 2005 legt G. KOOIKER hier ein Buch über die Gastvögel Osnabrücks vor, das sind solche Arten, die nicht in Osnabrück brüten, aber hier im Laufe der vergangenen 140 Jahre beobachtet wurden. Das ist eine etwas ungewöhnliche Aufteilung, bringt es doch nur in Kombination mit dem Atlas eine Gesamtübersicht zur Vogelwelt dieses Raumes und verschweigt solche Gastvogelindividuen, deren Artgenossen zwar im

Gebiet brüten, die aber auch als Gast bedeutende Bestände haben (z. B. Tannenmeise, Kleinspecht, Kiebitz). Auch ehemalige Brutvögel finden sich nur in diesem Band (z. B. Birkhuhn, Grauspecht).

Hauptteil des Buches sind Artbeschreibungen in der Regel in Textform unter Auswertung des vorliegenden (heterogenen) avifaunistischen Materials. Tabellarische Darstellungen als Monatssummen nach Zufallsbeobachtungen aus verschiedenen langen Zeiträumen sowie phänologische Graphiken bei einigen Arten (v. a. Wat- und Wasservögel) lockern die Artbearbeitungen auf. Aufgrund der starken Heterogenität der Daten und nur wenigen systematischen Erhebungen (z. B. Möwenschlafplatzzählungen) steckt nicht sehr viel wirklich Verlässliches in diesen Abbildungen, es ist eher eine grobe Abschätzung der entsprechenden Muster.

Der einleitende Text ist extrem knapp, würdigt aber die methodischen Probleme, die mit diesem Vorgehen verbunden sind, durchaus.

Die avifaunistische Erforschung von Osnabrück, einer landschaftlich sehr reichhaltigen „Stadt-Land-Landschaft“, ist niedersachsenweit mit führend. Die Dokumentation – bei aller erlaubten Kritik – ist überaus intensiv und mit dem Namen des Autors aufs Engste verbunden. Eine gewisse Unkonventionalität findet hierin eine Erklärung.

Hervorzuheben sind in diesem Buch zudem die fast 100 Fotos von B. VOLMER: mit den Bildern vom Alpenstrandläufer oder – sicher dem Autoren zur Ehre – vom Seidenschwanz auf dem Fahrradlenker hat er uns ein besonderes Geschenk gemacht.

Peter Südbeck

KRÜGER, T., & B. OLTMANN (Hrsg.; 2009): **Kraniche als Gastvögel in Niedersachsen – Rastvorkommen, Bestandsentwicklung, Schutz und Gefährdung**. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen Band 44. Hannover. 110 S. Zahlr. Farbfotos, Grafiken und Abb., kart.. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, E-Mail: Naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. www.nlwkn.de. ISSN 09 33-12 47. 15,00 €.

Die Begeisterung für Kraniche ist ungebrochen, und mit dem vorliegenden Heft ist ein weiterer, edler Beitrag

dazu gelungen. Niedersachsen liegt zwar nur am Westrand der Brutverbreitung des Kranichs in Europa, jedoch verläuft der Zugweg des Großteils der 200.000 Individuen starken westziehenden Population durch unser Land. Vor allem Kraniche aus den skandinavischen und nordosteuropäischen Brutgebieten machen auf ihrem Etappenzug in Nord- und Ostdeutschland Station, so auch in Niedersachsen, wo sich die Diepholzer Moorniederung zu einem der größten Rastplätze Deutschlands entwickelt hat. Von Natur aus ist Niedersachsen das hochmoorreichste Land Deutschlands. Moore prägten in weiten Teilen des Landes die Landschaft bis industrielle Abtorfung diese weitgehend zerstört hat, dadurch gingen viele Brut- und Rasthabitate des Kranichs verloren, ein Grund, warum Kraniche aus Niedersachsen als Brut- und Gastvogel weitgehend verschwunden war.

Der erste Beitrag des Bandes von K. LEHN stellt die Entwicklung des niedersächsischen Rastbestandes des Kranichs vor. Seit den 1990er Jahren sind hier bedeutende Rastgebiete und Zwischenrastplätze entstanden. Der Beitrag charakterisiert die einzelnen im Lande verstreut liegenden Plätze hinsichtlich ihrer Lebensraumausstattung sowie Habitatfunktionen für Kraniche und zeichnet die Rastphänologie in den einzelnen Gebieten nach. Dass der Kranich sich heute bei uns als Brutvogel wieder fest etabliert hat und als „Aspekt bildender“ Rastvogel in machen Teilen unseres Landes vorkommt, ist ein echter Erfolg des Naturschutzes: konsequenter Schutz der wenigen verbliebenen Brutpaare und Lebensräume in den 1970er und 1980er Jahren und das Niedersächsische Moorschutzprogramm, in dessen Zuge allein bis 2005 etwa 11.000 ha Hochmoor nach der Abtorfung wiedervernässt und etwa 42.000 ha nicht abgetorfes bzw. renaturiertes Hochmoor als Naturschutzgebiet geschützt wurden, haben dies im Wesentlichen erreicht; nicht zuletzt flankiert von einer engen, vernetzten Kooperation vieler ehrenamtlicher Kranichschützer. Da allerdings auch die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft (Stichwort Vermaisung) zu dieser im Grunde ja erfreulichen Entwicklung beiträgt, bleibt ein gewisser Wermutstropfen.

Der zweite Artikel ist eine regionale Arbeit aus dem Oldenburger Land (K. LEHN, T. KRÜGER) und widmet sich ebenfalls primär dem Kranich als Gastvogel im Landstrich zwischen Jade und Dümmer. Die detaillierte Aufarbeitung langjähriger Beobachtungsdaten aus dem Gebiet der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO), dargestellt in Karten und Grafiken, vermittelt insbesondere dem regional aktiven Avifaunisten einen sehr schönen Überblick - insbesondere über die Bestandsentwicklung

in den Oldenburger Mooren. Originell und informativ zugleich ist dabei z. B. eine Handskizze über den Kranichzug im Oldenburger Land aus den 1920er Jahren von K. SARTORIUS, einem der „altvorderen“ Ornithologen der Region.

Im dritten Artikel geht es am Beispiel einer konkreten Planung in der Diepholzer Moorniederung um die Fragestellung, wie man die Auswirkung einer geplanten 380-kV-Freileitung auf die Vorkommen von rastenden und ziehenden Kranichen im Raum abschätzt und das Ausmaß bzw. die Erheblichkeit des Eingriffs beurteilt (I. ALBRECHT u. a.). Ein Beitrag mit praktischem Naturschutzwert und unter dem Aspekt des anstehenden Ausbaus des Stromleitungsnetzes in Deutschland von besonderer Aktualität.

Neben der Vermittlung von naturschutzfachlich relevanten Informationen möchte dieser Band auch Begeisterung wecken: Begeisterung für ein Naturerlebnis der besonderen Art – ziehende und rastende Kraniche. Dieses gelingt, denn die inhaltliche und redaktionelle Arbeit dieses Heftes sind hervorragend: Texte, Grafiken, Karten und Fotos greifen schön ineinander und vermitteln dem Leser auf angenehme Weise die „Erfolgsstory Kranich“. Die tollen Fotos des Naturfotografen W. ROLFES verleihen dem Heft (!) dabei einen gewissen Bildbandcharakter! Wann dürfen wir mit dem nächsten Band – „Kraniche als Brutvögel in Niedersachsen“ – rechnen?

Gundolf Reichert

LAURSEN, K., J. BLEW, K. ESKILDSEN, K. GÜNTHER, B. HÄLTERLEIN, R. KLEEFSTRA, G. LÜERSSSEN, P. POTEI & S. SCHRADER (2010): **Migratory Waterbirds in the Wadden Sea 1987-2008**. Wadden Sea Ecosystem No. 30, Common Wadden Sea Secretariat, Joint Monitoring Group of Migratory Birds in the Wadden Sea, Wilhelmshaven. 165 S., kart.. Bezug: Common Wadden Sea Secretariat, Virchowstraße 1, D-26382 Wilhelmshaven, E-Mail: info@waddensea-secretariat.org. www.waddensea-secretariat.org (auch als Download erhältlich). ISSN 0946-896X.

Das Wattenmeer gehört zu den weltweit größten Küstenfeuchtgebieten. Es ist das wichtigste Vogelrastgebiet Mitteleuropas und damit auch die bedeutendste Drehscheibe auf dem Ostatlantischen Zugweg. Rund 12 Millionen Wasservögel von 41 Arten nutzen das Wattenmeer, um ihre Fettreserven aufzubauen, zu mausern und/oder zu überwintern. Für 44 Populationen aus 34 Arten stellt es sogar das wichtigste Rastgebiet überhaupt dar. Diese

enorme Bedeutung dokumentiert der aktuelle Bericht über die wandernden Wasservögel und stellt deren Bestandstrends, Zugphänologie und die Verteilung im Wattenmeer auf der Basis der Zählungen von 1987 bis 2008 dar. Den Schwerpunkt des Heftes bilden nach einer Einleitung und Methodenvorstellung die Artkapitel. Diese beginnen jeweils mit übersichtlichen Tabellen zu Populationsgröße, Brutgebiet, Status, 10- und 21-jähriger Bestandstrend und Phänologie. Darauf folgen textliche Angaben zur Population, Ökologie, Phänologie, Verbreitung und Anzahl. Die Bestandstrends werden für das gesamte Wattenmeer und im einzelnen für Dänemark, Schleswig-Holstein, Niedersachsen/Hamburg und den Niederlanden grafisch dargestellt. Umfangreiche Übersichten und eine Diskussion runden die Abhandlung ab. Eine aufschlussreiche Tabelle über den Anteil der einzelnen im Wattenmeer rastenden Zugvogelarten an der gesamten Flywaypopulation betont noch einmal, welche enorme Bedeutung dieser Küstenlebensraum für den globalen Vogelschutz hat. So rasten hier 100% aller Knutts und Ringelgänse sowie mehr als 80% aller Alpenstrandläufer, Nonnengänse und Brandenten! Das Heft ist nicht nur eine wichtige Dokumentation, sondern außerdem eine bedeutende Grundlage für die weitere Schwerpunktsetzung im Naturschutz, um zu retten, was gerettet werden muss!

Thomas Brandt

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, BEZIRKSGRUPPE OLDENBURGER LAND (Hrsg.; 2010): **Jahresbericht der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO)** Band 20. 224 S., zahlr. Abb. und Fotos, kart.. Bezug: Naturschutzbund Deutschland – Bezirksgruppe Oldenburger Land e. V., Schlosswall 15, D-26122 Oldenburg. ISSN 0948-0846. 15,00 €.

Die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg (OAO) im Naturschutzbund Deutschland gehört zu den regional aktiven Gruppen, die in großer Regelmäßigkeit umfassende avifaunistische Jahresberichte herausgeben. Bewundernswert zudem, wie es der OAO immer wieder gelingt, über die Einwerbung von Druckkostenzuschüssen ein sehr professionelles Layout und einen hochwertigen, farbigen Druck der Jahresberichte zu garantieren; passend dazu sind die vielen qualitativ hochwertigen Fotos – überwiegend aus dem Kreis der bekannt guten OAO-Vogelfotografen – herauszustellen.

Der vorliegende Band 20 ist dem langjährigen Leiter der OAO, Herrn H. R. HENNEBERG, zu seinem 90. Geburtstag

gewidmet. Der Jahresbericht überzeugt auch inhaltlich mit interessanten und fachlich fundierten Beiträgen aus dem OAO-Arbeitsbereich. Er enthält auf 224 Druckseiten insgesamt sieben Einzelbeiträge, die sich sowohl mit dem Vorkommen von einzelnen Arten als auch Vogelschutzthemen beschäftigen:

K. TAUX berichtet über die erfolgreiche Entwicklung der Steinkauzbestände nach Durchführung von gezielten Artenschutzmaßnahmen; dazu zählen neben einem Nistkastenprogramm u. a. auch Initiativen zum Erhalt alter Feldschuppen.

Mit dem Sperlingskauz hat ein weiterer Kauz das Oldenburger Land erreicht; die spannende Suche nach den ersten Nachweisen in den Dammer Bergen wird von J. GRÜTZMANN und T. LAUMANN beschrieben.

V. MORITZ stellt Ergebnisse einer Erfassung im EU-Vogelschutzgebiet „Hasbruch“ aus dem Jahr 2007 für ausgewählte Arten vor. Auch dort haben sich die Bestände des Mittelspechtes in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt; im Vergleich zu 2001 sind die Bestände um 133 % auf mindestens 77 Reviere angestiegen. Der Grauspecht konnte allerdings nicht mehr festgestellt werden. Die Bestandsentwicklungen weiterer ausgewählter Arten werden diskutiert und Vorschläge für mögliche Schutzmaßnahmen unterbreitet.

K. HINSCH und H. VOLLSTAEDT werten in einem weiteren Beitrag die beeindruckenden Daten von Kornweihen an einem Schlafplatz im Ipweger Moor, Landkreis Wesermarsch, aus: im Winter 2007/2008 wurden dort bis zu 120 Vögel gezählt!

Anhand von regelmäßigen, vom BUND und NABU beauftragten, Zählungen in der „Südlichen Jader Marsch“ in den Winterhalbjahren 2007/2008 und 2008/2009 belegen V. BOHNET und G. REICHERT die internationale Bedeutung des Gebietes, insbesondere für Weißwangengänse. Das Gebiet stellt quasi ein „vergessenes EU-Vogelschutzgebiet“ dar, akut gefährdet durch die Neubauplanungen der A 22. Es ist zu hoffen, dass die vorgelegten Zahlen im Planungsverfahren berücksichtigt werden.

Ansiedlungen und diverse Verhaltensweisen von Nilgänsen behandeln in einem weiteren Beitrag W. MENKE, O. GEITER und S. HOMMA; amüsant sind die Ausführungen zur in Jever weitläufig bekannten „Problemgans Nils“, die es u. a. auf Radfahrer „abgesehen“ hatte.

Fast 120 Seiten umfasst schließlich der Bericht von E. LIEBL, J. GRÜTZMANN, V. MORITZ und T. KRÜGER über die „Avifaunistischen Beobachtungen im Oldenburger Land 2006-2007“. Der Bericht dokumentiert das Schaffen der sehr aktiven regionalen Beobachterszene im Oldenburger Land; der Auswertung lagen rund 33.000 Einzelbeobachtungen zugrunde!

Der Jahresbericht schließt mit einem Nachruf für E.-E. BEHRENDTS und einigen Rezensionen ab.

Der OAO kann man zu dem Band gratulieren! Sie setzt damit für regionale avifaunistische Jahresberichte hinsichtlich Gestaltung und Inhalt hohe Maßstäbe.

Johannes Melter

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, KREISGRUPPE LEER (Hrsg.; 2011): **100 Jahre Naturschutz. 100 Jahre NABU-Kreisgruppe Leer**. Schriftenreihe Naturerlebnis Ostfriesland Band 4. 168 S. Zahlr. Farbfotos und -abb., brosch. Bezug: I. Völker, Grenzstraße 5, D-26789 Leer, E-Mail: ihno-voelker@t-online.de. ISSN 1611-8030. 15,00 €.

Ein Rückblick auf 100 Jahre Naturschutzgeschichte im nordwestlichen Niedersachsen, verbunden mit einer aktuellen Übersicht über die laufenden Tätigkeiten und Programme, die Avizönose Ostfriesland und die günstigen Gelegenheiten zur Vogelbeobachtung: all das vereint der Jubiläumsband anlässlich des runden Geburtstages des NABU im Landkreis Leer. Es ist eine stolze Geschichte, obwohl sie, wie anderenorts auch, parallel zu überwältigenden Landschaftsveränderungen, -zerstörungen und Verlusten von Vogelwelt, Natur und Heimat verläuft.

Der Band ist in mehr als 40 einzelne Kapitel gegliedert, jeweils reich und bunt bebildert, nicht als Lesebuch und Nachschlagewerk gedacht, sondern als Kaleidoskop der NABU-Arbeit und ihrer Veränderungen in einem Jahrhundert.

Dem NABU angemessen beginnt der Band mit den Naturschutzthemen: angefangen beim avifaunistischen Rüstzeug (Beobachtungsgebiete, Vogelerfassung, Avifauna von Dollart oder Borkum u. v. m.) geht es dann um aktuelle Vogel- und Naturschutzthemen, wie Wiesenvögel und landwirtschaftlicher Wandel, Saatkrähen als Schädling, Greifvögel, Artenschutzprojekte, Wallhecken usw.

Ein zentraler Block des Bandes behandelt und beleuchtet

100 Jahre NABU-Geschichte im Landkreis Leer jeweils eingeordnet in den historischen Gesamtzusammenhang.

Ein dritter großer Block behandelt die „Projekte“, worunter sich erneut viele aktuelle Naturschutzprobleme befinden (Ems-Ausbau, Weidelandschaftsprojekte), aber auch Ansätze zum Natur Erleben und zur Erforschung (Beringung, Birdrace). Man erkennt, wie vielschichtig die Arbeit einer lokalen Naturschutzgruppe über einen so langen Zeitraum geworden ist, wie sich die Arbeitsweisen verändern und wie thematisch breit Natur- und Vogelschutz geworden ist.

Das Buch ist sicher für viele aktuelle und ehemalige Mitstreiter geschrieben worden, auch um „weiß Du noch?“-Fragen beantworten zu können, aber auch als Dankeschön für die viele Arbeit. Es ist auch ein Beispiel, woran sich andere Gruppen orientieren können, Ziel und Inhalt ihrer Arbeit zu präsentieren.

Befremdlich wirkt in diesem Zusammenhang lediglich, dass auf der dritten Umschlagseite Unternehmen „gratulieren“, deren Aktivitäten eher im Zusammenhang mit Lebensraumverlusten für Gänse und/oder Wiesenvogelpopulationen im Rheiderland auffällig geworden sind.

Peter Südbeck

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, KREISVERBAND UELZEN E. V. (Hrsg.; 2011): **Naturkundliche Beiträge Landkreis Uelzen** Heft 3. 154 S., kart. Bezug: K.-H. Köhler, Ortheide5, D-29556 Suderburg, E-Mail: uelzen@web.de. ISSN 1861-6062. 8,00 €.

Nach 2005 wird hier bereits der dritte Band der naturkundlichen Beiträge aus Uelzen vorgelegt. Nachdem diese Tradition seit 1990, also über 15 Jahre, eingestellt war, ist dies besonders erfreulich, da der Landkreis Uelzen im östlichen Niedersachsen viele Besonderheiten birgt, deren Kenntnis für ganz Niedersachsen bedeutsam ist.

Mehr als die Hälfte des Bandes nimmt der Avifaunistische Jahresbericht 2006 bis 2010, erstellt von K.-H. KÖHLER und L. WELLMANN, ein. Hervorzuheben sind hieraus u. a. Kartendarstellungen zur Verbreitung häufiger und mitelhäufiger Vogelarten, etwa Wiesenpieper, Neuntöter oder Kolkrabe, die auf den ADEBAR-Kartierungen im Landkreis basieren. Hier hat das deutsche (und nieder-sächsische) Atlasprojekt bereits im Vorfeld wertvolle Früchte getragen.

T. BARDUHN und K.-H. KÖHLER legen dann eine „Rote Liste der Brutvögel des Landkreises Uelzen“ vor. Obwohl den Autoren die methodische und naturschutzfachliche Kritik an Roten Listen für regional kleine Räume bewusst scheint, wollen sie den Vor-Ort-Tätigen eine Handreichung für den Naturschutz geben. Hier hätten es aber einfache Hinweise zur Prioritätensetzung für den Vogelschutz in Uelzen besser getan, lassen sich doch viele Fragen zur Konsistenz und zur Kriterienanwendung von Roten Listen hier nicht ausreichend beantworten (warum ist etwa die Löffelente, die 1968 einmalig im Landkreis nachgewiesenermaßen gebrütet hat, „vom Aussterben bedroht“?). Zudem ist der „lokal-regionale“ Zusatz-Aspekt zur Gefährdungseinschätzung eher gering, denn die niedersächsische Rote Liste differenziert seit langem in vier Regionen.

Eine wichtige Arbeit von H. GÖTTSCHE dokumentiert die Großschmetterlinge im Landkreis Uelzen, was einmal mehr beweist, dass avifaunistisch tätige Gruppen auch auf andere Experten der Artenvielfalt Anziehungskraft entfalten können.

Kleinere Beiträge über die Auswirkungen von Windparks auf den Durchzug von Kranichen (STEINBORN & REICHENBACH), Ergebnisse zum Monitoring der Vögel der Normallandschaft bei Wulfsode 2003 bis 2009 (WELLMANN) sowie Daten zu Erstbeobachtungen und Erstgesängen der Vögel im Landkreis Uelzen 2003 bis 2010 (FREESE) vervollständigen den gelungenen Band.

Peter Südbeck

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, LANDESVERBAND SACHSEN E. V. & AG PRO WOLF DES NABU SACHSEN (2011): **Wölfe in Sachsen. Chancen für eine bedrohte Tierart**. 72 S., zahlr. Abb., brosch.. Bezug: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e. V. Löbauer Straße 68, D-04347 Leipzig, E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de. Kostenfrei.

Diese Broschüre dokumentiert die Ergebnisse der zweiten sächsischen Wolfstagung, die 2009 in Bad Muskau stattgefunden hat. Die Beiträge beleuchten die Einwanderung des Wolfes nach Sachsen und stellen Ergebnisse zur Begleitforschung aus Sachsen, zu den Aktivitäten zur Akzeptanzerrhöhung für den Wolf und zum sächsischen Wolfsmanagement dar. Die Frage nach Jagd und Regulierung der Wolfbestände nimmt leider auch eine bedeutende Stellung in der Broschüre, aber vor allem in der öf-

fentlichen Debatte, ein. Es ist bedauerlich, dass bereits nach einer so kurzen Zeit der Wiederbesiedlung Deutschlands durch den Wolf von einigen Abschluß und Aufnahme ins Jagdrecht als Mittel der Bestandslenkung gefordert wird. Vielmehr ist es doch ein großer Erfolg des Natur- und Artenschutzes, wenn es nach Jahrzehnten bzw. Jahrhunderten wieder möglich ist, dass Raubtiere mit großem Raumanspruch in Deutschland Platz haben und wieder leben gelassen werden. Lokal auftretende Verluste an Nutztierbeständen können doch leicht ausgeglichen werden.

Viele Menschen haben es wohl verlernt, mit beeindruckenden großen Tieren den Lebensraum zu teilen. Hieran ist in Zukunft weiterhin verstärkt zu arbeiten.

Peter Südbeck

NATURSCHUTZBUND DEUTSCHLAND, LANDESVERBAND SACHSEN E. V. (2011): **Störche in Sachsen. 1. sächsische Weißstorchtagung**. 80 S., zahlr. Abb., brosch.. Bezug: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Sachsen e. V. Löbauer Straße 68, D-04347 Leipzig, E-Mail: landesverband@nabu-sachsen.de. Kostenfrei.

Die Broschüre dokumentiert die Ergebnisse der 1. Sächsischen Weißstorchtagung in Moritzburg 2010. Sachsen hat derzeit einen stabilen Landesbestand von ca. 300 Brutpaaren.

Neben Übersichten zu nationalen und internationalen Schutz- und Forschungsaktivitäten werden vor allem die Schutzanstrengungen im Land Sachsen vorgestellt. Hier wird konsequenter Lebensraumschutz begleitet von Aktivitäten, die den anthropogenen Verlusten von Weißstörchen, etwa an Stromleitungen und -masten, entgegenwirken sollen sowie der Schaffung von Nistplätzen dienen.

Für den am Großvogelschutzinteressierten eine aktuelle gelungene Zusammenstellung, die kostenfrei erhältlich ist.

Peter Südbeck

NATURWISSENSCHAFTLICHER VEREIN GOSLAR E. V. (Hrsg.; 2010): **Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Goslar**. Band 11. Books on Demand, Norderstedt. 231 S. Zahlr. farb. Abb., brosch. ISBN 978-3-8391-9673-1. 22,90 €.

Mit großer Regelmäßigkeit schafft es der Naturwissenschaftliche Verein zu Goslar, fundierte Beiträge über die Naturgeschichte und Biodiversität der Harzregion in Niedersachsen zu veröffentlichen. In diesem Heft dominieren Beiträge zu Flora und Fauna, so ein ausführlicher Beitrag zur Libellenfauna im Diabas-Steinbruch Wolfshagen (SPRECHT). Ornithologische Themen behandeln die Veränderungen der Vogelwelt in Teilen des goslarer Stadtgebietes (im Harz gelegen; SKIBA) und den 5. Bericht zur Vogelwelt der Vienenburger Kiesteiche, NE Goslar (ZANG & KUNZE).

In Zeiten zunehmender Verluste an Biodiversität und am Wissen um Biodiversität sind Beiträge dieser Art im Wert nicht hoch genug zu bemessen.

Peter Südbeck

NLWKN (Hrsg.; 2010): **Lebensraumsprüche, Verbreitung und Erhaltungsziele ausgewählter Arten in Niedersachsen. Teil 1: Brutvögel.** Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 30 (Nr. 2): 85-160.

Teil 2: Gastvögel. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 31 (Nr. 1): 3-48. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, E-Mail: naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. www.nlwkn.de. ISSN 0934-7135. Jeweils 4,00 €.

In kurzer prägnanter Steckbriefform werden in diesen beiden Heften Grundinformationen für die – aus übergreifender Sicht – wichtigsten Brut- und Gastvogelarten Niedersachsens geliefert (vgl. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 41: 283). Je Art sind dies: Gefährdung, Schutzstatus, Lebensraumsprüche, Verbreitung, Bestandssituation, Erhaltungszustand und Erhaltungsziele, differenziert nach Populationen und Lebensräumen.

So ist eine Zusammenstellung entstanden, welche für alle, die nicht so tief in die Vogelschutz-Materie einsteigen können bzw. sich nicht entsprechende, teure Fachkompendien anschaffen wollen, artbezogen die wichtigsten Informationen schnell verfügbar macht. Als solches gehören die Bände in jede Naturschutzbehörde, jede NABU-Gruppe und jedes Planungsbüro.

Die Hefte sind überwiegend in der Staatlichen Vogelschutzwarte entstanden, die damit einer niedersächsischen Vogelschutzstrategie einen weiteren wichtigen Baustein hinzugefügt hat, wozu man nur gratulieren kann.

In der Einleitung beider Hefte wird eine Einordnung der Inhalte in die „Niedersächsische Strategie für den Arten- und Biotopschutz“ vorgenommen, welche ein Teil der Aktivitäten des Landes zum Erhalt der Biologischen Vielfalt in Niedersachsen zur Umsetzung der Biodiversitäts-Konvention der Vereinten Nationen sind. Schwerpunkt der Umsetzung bildet auch hier – natürlich – das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000.

Es kommt nun darauf an, dass dem anhaltenden Schwund der Biodiversität, auch der Vögel Niedersachsens, wirksam etwas entgegengestellt wird, sprich, dass die hier präsentierten Grundinformationen auch zu effektivem Handeln genutzt werden. Deshalb ist es besonders wichtig und richtig, diese Informationen so weit wie möglich zu streuen und viele Beteiligte, Betroffene, Interessierte mit auf den Weg zu nehmen, Vogelartenvielfalt in Niedersachsen wirksam zu schützen. Daher ist diese konzise Form sehr zu unterstützen, wenngleich sie dem Fachmann nicht alles liefern kann.

Bedauerlich ist, dass die von der Staatlichen Vogelschutzwarte erarbeiteten konkreten Vorschläge zur Umsetzung erforderlicher Maßnahmen zum Schutz der einzelnen Vogelarten nur im Internet („Vollzugshinweise Arten und Lebensraumtypen“ als Handlungsgrundlage für die unteren Naturschutzbehörden; vgl. www.nlwkn.de) verfügbar sind und nicht veröffentlicht wurden. Denn die Realisierung von Schutzmaßnahmen ist die Voraussetzung für eine wirkliche Trendwende.

Für die vielen ehrenamtlichen und amtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erfassungsprogramme in Niedersachsen sind die vorliegenden Hefte konkrete Ergebnisse und Belege dafür, dass die Erfassung von Vogelbeständen in Niedersachsen tatsächlich immer wieder dafür verwandt werden, Vögel in Niedersachsen zu schützen. Auch dies ist ein wichtiger und schöner Effekt der vorliegenden Publikationen.

Peter Südbeck

ORNITHOLOGENVERBAND SACHSEN-ANHALT e. V. (2010): **Arbeitsmaterialien zur „Avifauna Sachsen-Anhalts“.** Heft 1 – November 2010. Internes Arbeitsheft der OSA.

Die wichtigste Information zu dieser Publikation ist, dass unsere Freunde und Kollegen im Nachbarland Sachsen-Anhalt nun den Start für eine landeseinheitliche Landesavifauna gelegt haben. Diese „Arbeitsmaterialien“ sollen

die Mitarbeiter im Prozeß des Werdens der „Avifauna“ begleiten, auch um darüber Zeugnis abzulegen, wie der jeweilige Stand gerade ist.

Das Heft liefert eine Übersicht über die Artbearbeiter, Hinweise zur Erstellung der Artbearbeitungen, mehrere Musterbearbeitungen (Hausrotschwanz, Merlin, Schneesperling) sowie für einige seltene Greifvogelarten bereits fertige Artmanuskripte. Am Ende steht eine Liste wichtiger avifaunistischer Literatur aus Sachsen-Anhalt – eine wichtige Hilfe für die Bearbeiter.

Es ist zu hoffen, dass dies der Beginn eines zügigen Abschlusses ist, denn es wird in heutiger Zeit mit völlig neuartigen Publikations- und Dokumentationswegen nicht leichter, eine moderne Avifauna zu konzipieren und – vor allem – fertigzustellen. Allen Mitarbeitern sei ein gutes Gelingen gewünscht!

Peter Südbeck

PILGRIM, B., & M. RASPER (2010): **30 Jahre Naturschutzinformation aus erster Hand – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 1981 bis 2010**. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 30 (Nr. 5): 261-300. 40 S. Bezug: Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation. Postfach 91 07 13, D-30427 Hannover, E-Mail: naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de. www.nlwkn.de. ISSN 0934-7135. 4,00 €.

Dieser „Info-Dienst“, wie die seit nunmehr 30 Jahre ununterbrochen erscheinende Naturschutz-Fachreihe aus Niedersachsen zumeist genannt wird, faßt ein kleines Stück Naturschutzgeschichte aus Niedersachsen zusammen. Das Heft läßt diese Zeit Revue passieren und dokumentiert, nach einer kurzen konzeptionellen Einleitung, alle bisher erschienenen Hefte mit dem Titelbild und der jeweiligen Inhaltsübersicht. Neben dieser Dokumentation und Bibliographie ist es auch ein Dankeschön an alle Leser und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen sind über diese lange Zeitspanne hinweg fast alle naturschutzfachlichen Basispublikationen aus Niedersachsen, wie die Roten Listen zur Flora und Fauna, die Dokumentation der Schutzgebiete, Karten zu Natura 2000 oder Leitlinien zur Eingriffsregelung erschienen. Kaum eine Naturschutzpublikation aus Niedersachsen kommt ohne ein Zitat aus dem Info-Dienst aus!

Mit über 900 Abonnenten aus dem Ehrenamt, den Behörden und Planungsbüros, aber auch aus der Politik erreicht der Info-Dienst seit 30 Jahren einen großen Teil des niedersächsischen Naturschutzpublikums.

Auch für den Vogelschutz in Niedersachsen ist die Reihe immer ein wichtiges Publikationsorgan gewesen, in dem viele thematische Schwerpunktheft erschienen sind (Rote Liste, Erhaltungsziele, Avifaunistisch wertvolle Bereiche, Vogelschutz an Gebäuden, Zum Schutz der Rabenvögel u. a. m.).

Für die weitere Entwicklung des Naturschutzes in Niedersachsen ist der Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen eine unverzichtbare Quelle.

Peter Südbeck

REDAKTION DER FALKE (2011): **Die 50 besten Vogelbeobachtungsplätze in Deutschland**. Mit GPS-Daten. Der Falke. Sonderband. Aula-Verlag Wiebelsheim. 192 S., zahlr. Farbabb., 50 Tab., kart. ISBN 978-3-89104-746-0. 19,95 €.

Die Zeitschrift für Vogelbeobachter DER FALKE bringt seit vielen Jahren in jedem Heft die Vorstellung eines bedeutenden Vogelbeobachtungsgebietes aus Deutschland. Dieser Sonderband des FALKEN fasst die Beschreibungen der 50 wichtigsten Gebiete in einem Buch zusammen. Wie die Bearbeitungen in den Heften auch, sind sie von T. BRANDT (Redaktionsmitglied der Vogelkundlichen Berichte aus Niedersachsen), C. JÜLCH, K. WASMER, C. MONING und C. WAGNER verfasst. Je Gebiet werden Lage, Lebensraumangebot, charakteristische Vogelarten (incl. Tabelle mit Stauseinstufungen) und Beobachtungsmöglichkeiten anhand einer Karte dargestellt. Weitere Hinweise, Adressen, Tipps sowie die GPS-Daten komplettieren jede Gebietsbeschreibung. Zahlreiche Farbfotos lockern den Band auf.

Am Ende des Buches gibt es eine synoptische Tabelle, in der die Beobachtungsmöglichkeiten der in den Texten genannten Arten jedem Gebiet zugeordnet werden. Man erhält also eine Übersicht, in welchem der 50 Gebiete man den Großen Brachvogel, die Heidelerche oder den Mauerläufer zu Gesicht bekommen kann.

Die einzelnen Artikel waren in sehr ähnlicher Form bereits in den einzelnen FALKE-Heften der vergangenen Jahre publiziert, sie sind somit nicht wirklich neu.

Bleibt, die Auswahl, die 50 besten, zu bewerten: in Niedersachsen sind die Insel Norderney, das Rheiderland mit dem Dollart, die Elbtalau bei Dannenberg, der Dümmer, das Steinhuder Meer, die Diepholzer Moorniederung, die Meißendorfer Teiche mit dem Bannetzer Moor sowie der Schaumburger Bergland berücksichtigt. Sind das die hot spots für die Vogelbeobachter in unserem Bundesland? Fehlt nicht die Unterelbe (u. a. Lachseeschwalbe) oder die Lüneburger Heide (Birkhuhn im Tiefland)? Darüber lässt sich genüsslich streiten und ob die Auswahl wirklich die 50 besten für jedermann trifft, darf getrost bezweifelt werden. Aber: die Zusammenstellung bietet einen bislang für Deutschland nicht verfügbaren Vorschlag, wo man gut Vögel beobachten kann, für welche Arten wo „Chancen“ bestehen und gute Vorschläge für den nächsten Birding-Trip. Dafür ist es eine gute und breit anwendbare Zusammenschau, die zu einem günstigen Preis zu erwerben ist.

Peter Südbeck

SINGER, D. (2011): **Was fliegt denn da? Der Fotoband**. Kosmos Verlag, Stuttgart. 400 S., 800 Farbfotos, 346 Karten, 346 Farbillustrationen, kart. ISBN 978-3-440-12532-8. 12,95 €.

Der „Klassiker“ von H. FRIELING in völlig neuer Aufmachung als Fotoführer der (meisten) europäischen Vogelarten. Je Art wird ein halbseitiges, in der Regel ausgezeichnetes Portraitfoto (u. a. von S. PFÜTZKE) gezeigt, in dem auf wichtige Bestimmungsmerkmale hingewiesen wird. Fast immer ist dieses Foto ergänzt um ein weiteres kleineres, in dem eine Flugaufnahme, eine anderes Gefiederkleid oder ein typisches Verhalten gezeigt wird. Auf der anderen Seite findet sich eine Zeichnung der Art (von P. DOUGALIS), in der häufig das Weibchen oder wichtige Bestimmungsmerkmale besonders hervorgehoben werden. Eine Verbreitungskarte mit Angaben zu Brut-, Überwinterungs- sowie Durchzugsgebieten und ein Text komplettieren die Artbeschreibung. Hierin werden neben einer Einleitung unter der Rubrik „Wissenswertes“ je Art nur die Bestimmungsmerkmale incl. Stimme sowie die Vorkommen, vor allem über die Habitatwahl, beschrieben.

Die Sortierung der Arten erfolgt nicht systematisch, sondern der Band gliedert farblich nach „Gruppen“ (wie z. B. Singvögel, Watvögel, Eulen und Greifvögel). Diese Gruppen werden einleitend kurz vorgestellt. Ob dies die Auffindbarkeit im Bestimmungsbuch effektiv verbessert, sei dahingestellt.

Dieser Vogelführer kann leicht kombiniert werden mit einem sog. „TING-Stift“ (ting, chin. hören), der aber nicht zum Buch gehört. Nachdem über eine simple internet-Verbindung der spezifische (Vogelstimmen-)Inhalt von „Was fliegt den da?“ auf den Stift geladen wurde, kann dann je Vogelart die zugehörige Stimme direkt über den Stift abgespielt werden. Dies erfolgt simpel, indem der Stift auf ein Symbol im Buch bei der jeweiligen Art gehalten wird. Da Buch und Stift in jede Jackentasche passen, ist hier eine sehr elegante Methode entwickelt worden, um Vogelbestimmung auch im Gelände mit akustischen Mitteln überprüfen bzw. durchführen zu können (s. www.kosmos.de/ting bzw. www.ting.eu). Für Einsteiger in die Vogelbestimmung, für die dieser Fotoband vor allem gemacht wurde, ist diese Technologie eine ganz wichtige Weiterentwicklung und Hilfestellung.

In der Einleitung des Buches werden noch kurze Informationen über Vogellebensräume, Vogelzug, Vogelgesang oder Hinweise zur Vogelbeobachtung gegeben, die aber nur einen sehr allgemeinen Charakter haben. Hinzuweisen ist auch auf einige textliche Fehler (z. B. ist der Wendehals in Mitteleuropa nicht ganzjährig zu sehen, das Blaukehlchen kommt nicht nur in den Alpen und in Nordeuropa oberhalb der Baumgrenze vor) und Ungenauigkeiten, die sicher auch der textlichen Knappheit geschuldet sind, was allgemeine Aussagen für Mitteleuropa aus deutscher Perspektive unscharf erscheinen lässt (z. B. den Rotschenkel im deutschen Binnenland als regelmäßigen und häufigen Durchzügler zu bezeichnen). Dies sollte bei Neuauflagen korrigiert werden.

Peter Südbeck

SPOHN, M., & R. SPOHN (2011): **Kosmos-Baumführer Europa**. Kosmos Verlag, Stuttgart. 304 S., 2.600 Farbillustrationen, 7 Farbfotos und 2 Karten, kart. ISBN 978-3-440-11741-5. 19,95 €.

Für den hier arbeitenden Ornithologen ist die Baum-Bestimmung oft eine wichtige Begleitfähigkeit im Gelände: in welchem Baum sucht die Kohlmeise nach Nahrung, welche Baumarten nutzt die Singdrossel zur Nestanlage oder bevorzugt der Buntspecht heimische Gehölze gegenüber fremdländischen Parkbäumen? Dies könnten Fragen sein, denen sich ein interessierter Vogelbeobachter gegenüberstellt.

Mehr als 680 Baumarten werden in diesem neuartigen Baumführer vorgestellt und übertreffen damit wohl die

meisten vergleichbaren Bestimmungsbücher. Ziel des Buches ist es, alle europäischen Baumarten vorzustellen und bestimmbar zu machen und dazu die häufigsten außereuropäischen Arten, die bei uns vor allem als vom Menschen eingebrachte Exoten in Parks, Gärten, aber auch in der freien Landschaft auftreten, zu berücksichtigen.

Je Doppelseite werden 4 Arten vorgestellt mit meist mehreren Detailabbildungen zu Wuchsform und Blatt-, Blüte- oder Fruchtform. Die Zeichnungen hat P. DOUGALIS gefertigt. Im Text werden Bestimmungsmerkmale, systematische Aspekte, aber auch Geschichtliches, Kulinarisches sowie biologische Besonderheiten erwähnt. Eine knappe Einleitung, Hinweise zur Bestimmung und Nomenklatur der Pflanzenanatomie sowie ein grober Bestimmungsschlüssel, der den Leser aber vor allem zu den leicht erkennbaren Arten führt, komplettieren das Buch.

Insgesamt ein umfassendes Werk, das in ganz Europa einsetzbar ist. Für den nur in heimischen Regionen aktiven Ornithologen kommt ein Großteil der behandelten Arten nicht in Betracht, vermittelt aber einen Eindruck von der Baumartenvielfalt insgesamt sowie erlaubt die immer mehr werdenden eingeführten und eingeschleppten Arten zu identifizieren.

Peter Südbeck

WIMMER, N., & V. ZÄHNER (2010): **Spechte. Ein Leben in der Vertikalen.** G. Braun Buchverlag. Karlsruhe. 112 S., 179 Farbbabb., 10 Karten, 1 Tab., geb. ISBN 978-3-7650-8526-0. 27,90 €.

Aus der Reihe der Art- oder Gruppenmonographien des G. Braun Buchverlages (s. Gänse, Rabenvögel) wird hier ein Spechtband vorgelegt. Spechte sind faszinierende Vögel des Waldes (zumindest bei uns) mit hoher Bedeutung für den Waldnaturschutz und eine Fülle beeindruckender Anpassungen an das Leben in und am Holz.

Diesen Besonderheiten der Lebensweise spürt das Buch von WIMMER und ZÄHNER nach. Es ist nicht eine Abhandlung der zehn europäischen Spechtarten, sondern das Thema wird an der Biologie und vor allem Ökologie des „Typs Specht“ aufgehängt. Dadurch entsteht ein tiefgründiges Bild, wie Spechte den Lebensraum Holz-Baum-Wald bewältigen, wie sie in ihm leben und welche spezialisierten Anpassungen ihnen das ermöglichen.

Gegliedert ist das Buch in Kapitel über Spechte in der Sagenwelt, über den Körperbau, die Nahrungssuche, Balz, Höhlenbau und Familienleben. Die ökologische Bedeutung der Höhlen, die Bedeutung der Spechte für den Wald, den Schutz der Spechte sowie Spechtforschung und das Verhältnis von Specht und Mensch bestimmen den schutzorientierten Teil des Buches.

Eine Übersicht über die in Europa vorkommenden Arten vervollständigt am Ende des Buches diese wichtige Monographie.

Dadurch ist ein modernes Buch entstanden, das es schafft, die Faszination Specht zu erklären und sie dadurch noch größer zu machen.

Das Buch ist durchgängig hervorragend bebildert: vor allem dem Erstautoren gelingt es, die Ökologie und Biologie der Spechte auch in Fotos abzubilden, was angesichts häufig nur im Verborgenen ausgeführter Verhaltensweisen sowie der Höhe unserer Waldbäume nicht einfach ist. Dies erfordert einen biologischen Blick durch die Linse (vgl. Bilder zu Balzkämpfen des Buntspechtes), den der Fotograf besitzt.

Immer wieder wird die naturschutzfachliche Bedeutung von Spechten für Waldökosysteme beleuchtet, und es wird auf die hohe Indikatorwirkung der Spechte für intakte Wälder hingewiesen. Angesichts eines zunehmenden Nutzungsdruckes gerade auf alte Bäume und Wälder kann dies nicht häufig genug propagiert werden, denn vor allem in alten, reifen und reich strukturierten Wäldern kommen mehr Spechtarten in höherer Dichte vor, eine faszinierendes Erlebnis im Frühlingwald. Möge das Buch dazu beitragen, dass es davon immer mehr gibt.

Peter Südbeck